

Jahrbuch 2016

SELBSTHILFE STÄRKEN,
FÜREINANDER DA SEIN.





Vorwort:

04 Der Präsident Hans Schwarz

NRW-Tag 2016:

06 Ein Tag mit dem Deutschen Roten Team

Der Vorstand im Gespräch:

10 Keine Veränderung heißt Stillstand

Wohlfahrts- und Sozialarbeit:

12 Die inklusive Gesellschaft

Nationale Hilfsgesellschaft:

22 Gemeinsam stark – zusammen erfolgreich

Jugendrotkreuz:

32 Offen für alle

Öffentlichkeitsarbeit:

38 Die Vielfalt des Roten Kreuzes aufzeigen

Blutspendedienst:

42 Blut ist nach wie vor Mangelware

Führende Köpfe:

44 Das Präsidium

Daten und Fakten:

48 Der Landesverband in Zahlen

DRK Nordrhein gGmbH:

64 Die Servicegesellschaft

Auf einen Blick:

68 Die Grundsätze des Roten Kreuzes

70 Impressum

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ich muss es einfach mal sagen: Es macht mich stolz, Präsident des DRK-Landesverbandes Nordrhein zu sein – eines Verbandes, der sich nicht auf Erreichtem ausruht, sondern frühzeitig gesellschaftliche Veränderungen wahrnimmt und alles daran setzt, Antworten zu finden.

Das ist nicht bequem, oft mühselig, immer aber spannend – und vor allem: sinnvoll. Denn in einer sich ständig verändernden Welt kann das Rote Kreuz seinem Anspruch, Menschen ohne Ansehen der Person zu helfen, nur gerecht werden, wenn es sich selbst verändert. Weil Helfen nicht im luftleeren Raum geschieht.

Auswirkungen auf unser Handeln haben beispielsweise der demografische Wandel, Migrationsbewegungen oder sich verändernde Familienstrukturen

– um nur einige Eckpunkte des gesellschaftlichen Umbruchs zu nennen. Auch die Motivationen für freiwilliges Engagement verändern sich. Viele Menschen binden sich nicht mehr gern langfristig an Organisationen, sondern bevorzugen projektgebundenes, situationsbezogenes Engagement. Folge ist ein erheblicher Mitgliederschwund – übrigens nicht nur beim DRK.

Den DRK-Landesverband Nordrhein treffen diese Entwicklungen nicht unvorbereitet. Schon vor Jahren haben wir Strategieprozesse mit dem Ziel angestoßen, auch zukünftig bestmöglich für die Menschen, die auf uns zählen, da sein zu können.

Die Ergebnisse haben wir kontinuierlich umgesetzt und sie gewinnen nun immer deutlicher an Kontur. Das zeigen die Projekte und Initiativen, die wir

Ihnen in diesem Jahrbuch vorstellen. Sie spannen den Bogen von der Förderung der Selbsthilfefähigkeit über neue Angebote zum freiwilligen bürgerschaftlichen Engagement bis hin zu innovativen Formen der Beteiligung an Entscheidungsprozessen.

Überall setzen wir, das Deutsche Rote Kreuz, Zeichen für ein gelingendes Miteinander in der Gesellschaft. Unsere Erfahrung dabei ist: Gemeinsame Aufgaben, Ziele und Werte – wie unser Grundsatz der Menschlichkeit – verbinden und stärken die Gemeinschaft.

Klar ist aber auch: Um sich optimal entfalten zu können, brauchen diese Initiativen förderliche Rahmenbedingungen. Daher haben sich die DRK-Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe mit fünf Kernpositionen zur NRW-Landtagswahl zu Wort gemeldet. Ziel ist es,

mit der Politik enger darüber ins Gespräch zu kommen, wie wir die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich bewältigen können.

Es ist eine spannende Zeit. Genauso spannend wie das, was wir in diesem Jahrbuch zu berichten haben. Und wir sind gespannt auf Ihre Reaktionen. Schreiben Sie uns unter info@drk-nordrhein.de. Erst einmal aber wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihr



Hans Schwarz
Präsident des DRK-Landesverbandes
Nordrhein





NRW-TAG 2016

Ein Tag mit dem Deutschen Roten Team

Großartiges Wetter und ein buntes Programm – der NRW-Tag 2016 - zum 70. Geburtstag des Bundeslandes NRW in Düsseldorf war ein voller Erfolg! Insgesamt besuchten rund 600.000 Interessierte das Fest am Wochenende des 27.08. und 28.08.2016. Das DRK präsentierte sich auf der Blaulichtmeile und in einem Pavillon am Landtag in all seiner Vielfalt als Deutsches Rotes Team.

Durch über 3.000 Akteure und fast 220 Stunden Programm auf 16 Bühnen gehörte die Veranstaltung zu den größten Events, die in Düsseldorf bisher ausgerichtet wurden. Ministerien, Ämter, Bürgerinitiativen, Polizei, Feuerwehr und viele andere Akteure waren dabei. Mittendrin war das Deutsche Rote Kreuz in NRW, das sich auf der Blaulichtmeile auf einer Gesamtfläche von 3.000 Quadratmetern präsentierte.

Innenminister besucht DRK auf dem NRW-Tag

Ob Vorführungen der Rettungshundestaffel, eine Übung der Wasserwacht auf dem Rhein, die Wasseraufbereitungsanlagen der Landesvorhaltung oder die Angebote des Jugendrotkreuzes, für alle Besucher*innen gab es beim DRK etwas zu sehen und zu erleben. Für die Kleinen war eine Schnitzeljagd organisiert, bei der Kin-

der nach erfolgreicher Erfüllung aller Aufgaben als Hauptpreis eine Mitfahrt in einem Wasserwacht-Boot auf dem Rhein gewinnen konnten. Die Probierküche des Betreuungsdienstes und die Ausstellung verschiedener Einsatzfahrzeuge zeigten die gesamte Leistungsfähigkeit des DRK.

Am Samstag besuchte Innenminister Ralf Jäger den Stand des DRK-Teams und wurde von Dr. Fritz Baur, Präsident des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe, Hartmut Krabs-Höhler, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbandes Nordrhein und Ludger Jutkeit, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe empfangen. Innenminister Jäger ließ sich dabei mit großem Interesse das Rescue-Water-Craft der Wasserwacht erklären und das Teddy-Krankenhaus vorführen.

JRK „We are open hearted“

Das Jugendrotkreuz zeigte sein Engagement gemeinsam mit dem Landesjugendring in einem Pavillon am Landtag. Rund 100 Jugendrotkreuzler*innen nahmen an der Parade des bürgerschaftlichen Engagements teil. Dort präsentierten sie die Rotkreuz-Bewegung mit dem Slogan „We are open hearted“ von einer fröhlichen und weltoffenen Seite.

Hans Schwarz, Präsident des DRK-Landesverbandes Nordrhein, besuchte die Rotkreuz-Fläche am Sonntag und bedankte sich persönlich bei den zahlreichen Rotkreuzkräften für ihren engagierten Einsatz.

Als Rückblick auf die erfolgreiche Präsenz des DRK zum NRW-Tag 2016 produzierten die Landesverbände ein Video zum Einsatz des Deutschen Roten Teams.

Von links oben nach recht unten: Für gute Laune sorgten die „Wasserwachtel“ und das JRK-Krefeld mit dem Erste Hilfe-Song. Mutige, junge Besucher erkletterten Türme aus Getränkekisten - natürlich gesichert durch die DRK-Bergwacht. Das Team der DRK-Wasserwacht stellte das Rescue-Water Craft (RWC) als innovatives Rettungsmittel für die Wasserrettung vor. Jugendrotkreuzler*innen zeigten ein Herz für NRW.



Von links oben nach rechts unten: Das DRK präsentierte sich in seiner ganzen Vielfalt. Die Rettungshunde begeisterten das Publikum mit ihren Vorführungen. Ehrenamtliche Helfer*innen gestalteten spielerisch den NRW-Tag mit einem Parcours für Kinder – ein großes Deutsches Rotes Team! Den „coolsten“ Job hatten die Experten der Fachgruppe Trinkwasseraufbereitung. In einem Boot: Führende Ehren- und Hauptamtliche des DRK in NRW.

Der Vorstand im Gespräch: **Keine Veränderung heißt Stillstand**

Das Präsidium des DRK-Landesverbandes Nordrhein beauftragt seit 2017 ein neues hauptamtliches Führungsteam. Leonard von Hammerstein ist neben dem Vorsitzenden Hartmut Krabs-Höhler neues Mitglied des Vorstands.

Herr von Hammerstein, Sie haben seit Anfang 2016 die Flüchtlingshilfe des Landesverbandes geleitet. Mitte 2016 übernahmen Sie zusätzlich die kaufmännische Leitung. Jetzt sind Sie Vorstand. Wie ergänzen sich diese Stationen?

Von Hammerstein: Als Wohlfahrtsverband und Hilfsorganisation befanden wir uns 2015/2016 in einer schwierigen Situation angesichts der hilfeschreitenden Menschen in Not und ihrer Unterbringung. In dieser Zeit habe ich maßgebliche operative Vorgänge in der Flüchtlingshilfe kennengelernt und geleitet. Als Mitglied im Vorstandsteam habe ich nun die Möglichkeit, mit meinen Ideen den Verband insgesamt

mitzugestalten. Dafür ist das Wissen darüber, wie unser komplexes Hilfeleistungssystem funktioniert, extrem wertvoll.

Was schätzen Sie am Roten Kreuz?

Von Hammerstein: Mich fasziniert das große Spektrum unserer Leistungen hier vor Ort und in der ganzen Welt. Es sind vor allem aber die Menschen, die sich für das Rote Kreuz ehrenamtlich und hauptamtlich engagieren. Sie sind diejenigen, die unseren Verband prägen und anderen zeigen, wofür das Rote Kreuz steht. Darauf achte ich selbst ja auch: Schon meine Kinder, die drei und fünf Jahre alt sind, kennen Aufgaben des Roten Kreuzes.“



Von links nach rechts:
Leonard von Hammerstein (Mitglied des Vorstands),
Hartmut Krabs-Höhler (Vorstandsvorsitzender).

Herr Krabs-Höhler, 1996 haben Sie rettungsdienstliche Einsätze begleitet, seit 2011 sind Sie Mitglied des Vorstands und seit 2013 Vorsitzender des Vorstands. Sie kennen den Verband seit über zwanzig Jahren. Was hat sich geändert?

Krabs-Höhler: In den letzten zwanzig Jahren hat sich natürlich vieles verändert, die weltpolitische Lage,

vor durch die Menschen, die sich für den Verband engagieren. Allerdings haben wir entsprechend der Realitäten neue Akzente gesetzt - beispielsweise im Ausbau des Bereichs Migrationsberatungen (seit 2005) und Integrationsagenturen (seit 2007). Aufgabenbereiche, die es schon länger gibt und die durch die Flüchtlingsthematik eine noch stärkere Bedeutung gewonnen haben. Daher gibt es seit 2015 auch Ehrenamtskoordinatoren in der Flüchtlingshilfe.

Verschiebung von Krisengebieten und Flüchtlingsbewegungen, gesellschaftliche Realitäten, die Medien und nicht zuletzt handelnde Personen. Was sich nicht verändert hat, ist der Kern des Roten Kreuzes – wir helfen Menschen allein nach dem Maß ihrer Not. Dafür setzen sich immer noch sehr viele aktiv ein. Das Rote Kreuz lebt nach wie

engagement hat eine wesentliche Funktion bei der Integration von Geflüchteten. Es bringt Zugewanderte und Einheimische näher zusammen. Darüber hinaus haben wir im Landesverband konkret Aufgabengebiete erweitert und personell besser aufgestellt. So konnten wir im Bereich Kommunikation die Stabsstellen Po-

litische Angelegenheiten und Marketing/Fundraising schaffen. Die Trennung der unternehmerisch geführten Geschäftsfelder vom Idealverein in der DRK Nordrhein gGmbH als hundertprozentige Tochtergesellschaft des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V. ist ein Beispiel für Veränderung von Strukturen und Schärfung unseres Profils, die wir vorgenommen haben. Keine Veränderung bedeutet Stillstand.

Vor welchen Herausforderungen steht der DRK-Landesverband Nordrhein?

Krabs-Höhler: Unsere größte Herausforderung ist sicherlich, langfristig als Mitgliedsverband Menschen auch jenseits ihres stressigen Alltags für das Rote Kreuz zu begeistern – entweder als ehrenamtlich Engagierte, als Fördermitglieder oder auch als hauptamtliche Mitarbeiter*innen. Und darüber hinaus für diejenigen, die sich bereits für uns einsetzen, weiterhin attraktiv zu bleiben. Dafür haben wir schon vor Jahren Strategien und Kampagnen entwickelt, die wir aktiv umsetzen. Beispiele dafür sind die Implementierung der Kampagne „Zeichen setzen“ in Nordrhein und unser Projekt „Mitgliedergewinnung“.



WOHLFAHRTS- UND SOZIALARBEIT

Selbsthilfe stärken, füreinander da sein:

Die inklusive Gesellschaft

Chancengerechtigkeit und Teilhabe sind notwendige Voraussetzungen für ein gelingendes Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Die Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK-Landesverband Nordrhein e.V. fokussiert sich daher auf eine nachhaltige Integrations-, Inklusions- und Teilhabeförderung, die alle Menschen in den Blick nimmt.

Mit hoher fachlicher Kompetenz und großem persönlichen Einsatz engagieren sich seit Herbst 2015 ehrenamtliche Sozialkoordinator*innen in fünf Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Nordrhein für Senior*innen und Menschen mit Schwerstkörperbehinderungen. Vorangegangen war eine Bedarfsanalyse, der die Werbung zur ehrenamtlichen Begleitung von Menschen mit leichter bis fortgeschrittener Demenz folgte. Dazu wurden Flyer erstellt, Vorträge gehalten und auf der jeweiligen Website zu den Angeboten für die an Demenz erkrankten Menschen informiert.

Sozialkoordinator*innen begleiten Menschen mit Demenz

Jetzt, nach einem Jahr Aufbauzeit, sind in den drei stationären Senioreneinrichtungen, einer Einrichtung für schwerstkörperbehin-



Die Arbeit der Sozialkoordinator*innen ist ein voller Erfolg, da sich die Lebensqualität der demenzerkrankten Menschen durch die persönliche Zuwendung nachhaltig verbessert.

derte, vor allem alte Menschen und einer ambulanten Sozialstation bereits über 70 Ehrenamtliche engagiert, die das Leben der Bewohner*innen bereichern, verschönern und beleben.

Die Arbeit der Sozialkoordinator*innen zeichnet sich durch Kreativität und hohes Engagement aus. So wurden neben der klassischen Begleitung zahlreiche interessante Projekte

auf den Weg gebracht. Zum Beispiel konnten demente Senior*innen – alle persönlich von jeweils einem Ehrenamtlichen begleitet - an einer Hafentour im Duisburger Hafen teilnehmen und die ZOOM Erlebniswelt in Gelsenkirchen besuchen.

Frauen mit und ohne Migrationshintergrund sind in der Essensbegleitung aktiv. Es wird gemeinsam gemalt, erzählt, gesungen, vorgelesen, erinnert, Theater gespielt und gekocht. Darüber hinaus engagieren sich junge ausländische Ärztinnen und Ärzte, die ihren Facharzt in Deutschland absolvieren, für mehrere Monate in einem Seniorenhaus. Sie sammeln zusätzliche Erfahrungen mit älteren Menschen und verbessern dabei ihre Deutschkenntnisse.

Seitens des DRK-Landesverbandes Nordrhein wurden zur Einarbeitung der Sozialkoordinator*innen sechs Fortbildungen durchgeführt, die die ehrenamtlich Engagierten im Umgang mit den zu betreuenden dementen Menschen qualifiziert. Zudem wurde Ende 2016 eine „Handlungsempfehlung zum Umgang mit BewohnerInnen mit Demenz“ von den Sozialkoordinator*innen erarbeitet, die auch allen Mitarbeiter*innen der Einrichtungen zur Verfügung gestellt wurde.

Zurück ins Leben

Schon jetzt ist klar: Die Arbeit der Sozialkoordinator*innen ist ein voller Erfolg, da sich die Lebensqualität der demenzerkrankten Menschen durch die persönliche Zuwendung nachhaltig verbessert. Die soziale Teilhabe der Menschen mit Demenz geht zudem mit dem Abbau von Vorurteilen in der Bevölkerung einher – zum einen durch das „Weitersagen“ der ehrenamtlich Engagierten, zum anderen durch öffentliche Veranstaltungen und gute Pressearbeit vor Ort.

Raus aus dem Teufelskreis

Die Schere zwischen Arm und Reich wird in Deutschland immer größer. In Nordrhein-Westfalen ist die Armutsquote im Jahr 2016 sogar auf 17,5 Prozent angestiegen. Sie liegt damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 15,4 Prozent. Inzwischen muss hier jeder sechste Einwohner zu den Armen gezählt werden. Vor allem Rentner*innen sind zunehmend von Armut betroffen. Mit dem neuen Projekt „Raus aus dem Teufelskreis“, das zum 1.7.2016 startete, will der Landesverband Nordrhein e.V. diesen Entwicklungen entgegenwirken.

Das Projekt verfolgt das Ziel, von Armut betroffene Menschen mit und ohne Migrationserfahrung mithilfe ehrenamtlich Engagierter zu befähigen, aus eigener Kraft einen Weg aus der Armutsspirale zu finden. Das Projekt setzt niederschwellig an: Ehrenamtliche unterstützen Menschen in verfestigten Armutslagen bei der Alltagsbewältigung, helfen bei der Jobsuche, begleiten bei Behördengängen, beraten in Gesundheitsfragen, vermitteln Freizeit- und Kulturangebote oder fungieren als Ansprechpartner bei Problemen in Schule oder Kita.

In 21 DRK-Kreisverbänden und Einrichtungen haben hauptamtliche Ehrenamtskoordinator*innen ihre Arbeit aufgenommen. Die von ihnen konzipierten Projekte sind vielfältig und reichen von Angeboten im Bereich der Gesundheitsförderung



(z.B. gemeinsam gesund und kostengünstig kochen) über Frühstückstreffe oder Kaffeemittage für Senior*innen bis hin zu Maßnahmen, die sich auf benachteiligte Kinder und Jugendliche konzentrieren.

In einem Kreisverband wird beispielsweise in Kooperation mit einer Gesamtschule eine präventive Maßnahme zum Thema „Wie gehe ich mit Geld um?“ installiert, ein anderer plant ein Mentor*innenprogramm für sozial benachteiligte Schüler*innen und verbindet dieses mit einer kreativ-künstlerischen Arbeit.

Die Ehrenamtskoordinator*innen haben sich inzwischen an ihren Standorten mit anderen Akteur*innen und Institutionen aus dem jeweiligen Tätigkeitsfeld vernetzt und ihre Projekte in unterschiedlichen Kontexten – beispielsweise bei der Stadt, an Schulen, beim Seniorenbeirat oder im Jobcenter – präsentiert. In den meisten Projekten konnten bereits die ersten Ehrenamtlichen gewonnen werden, die mit viel Einsatz und Freude dabei sind.



Helferin im Gespräch mit einem obdachlosen Mann.

Die Ehrenamtskoordinator*innen wurden im Rahmen der dreitägigen Fortbildung „Basiskurs Freiwilligenkoordination“, durchgeführt von der „Beratergruppe Ehrenamt“ aus Berlin, qualifiziert. Zudem fanden im DRK-Landesverband Nordrhein zwei Sitzungen statt, die dem Austausch, der Beratung und Vernetzung untereinander sowie der inhaltlichen Arbeit zu bestimmten Themen – wie beispielsweise Kreislauf Ehrenamtskoordination oder Case-Management - dienen. Weitere Fortbildungen und Sitzungen sind in Planung.

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe: Qualität sichern, Angebote ausbauen

Im Bereich der Kindertagesbetreuung wurde erfolgreich der quantitative und qualitative Ausbau des Bereiches vorangetrieben. Damit wird in immer mehr Kindertagesstätten das DRK zur Markenqualität.

Kindertagesbetreuung ist ein Hauptaufgabenfeld des DRK. Hier konnte der Landesverband Projektpläne für die sogenannten Profilelemente „Anwaltschaftliche Vertretung“ und „Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt“ aufstellen und umsetzen. Als Folge wird die Qualität in den Kindertagesstätten weiter aufgebaut und gesichert.

Erste deutliche Impulse für die nun zu bearbeitenden Profilelemente „Inklusion“ und „Rotkreuzgrundsätze“ konnten platziert werden. So setzen sich die Teams in den Einrichtungen beispielsweise mit den Fragestellungen auseinander, „Wie begegne ich Menschen, die anders sind?“ oder „Wie sieht Bildungsarbeit in einer Kindertagesstätte aus, die die Rotkreuzgrundsätze in den Vordergrund stellt?“

Die Rahmenbedingungen für Kinder mit Behinderung in heilpädagogischen Kindertagesstätten werden nach über 20 Jahren neu ausgehandelt. Hierfür wurde eine komplexe Datenerhebung bei Einrichtungsträgern durchgeführt. Die ausgewerteten Ergebnisse geben



Alltag in einer DRK-Kita:
Regelmäßiges Vorlesen prägt
das soziale Empfinden und
Verhalten von Kindern positiv.

Aufschluss über die sächliche und personelle Ausstattung und identifizieren die Bedarfe für die Zukunft. Neue Standards lassen sich so definieren. Intensive Verhandlungen mit den Krankenkassen und dem Landschaftsverband Rheinland bieten die Grundlage für eine geeignete Heilmittelerbringung von Kindern mit Behinderung in Kindertagesstätten. Zur optimalen Umsetzung fand eine intensive Beratung bei Trägern und Einrichtungen statt.

Trotz rückläufiger Flüchtlingszahlen hat sich das Themenfeld „Kinder mit Fluchterfahrung“ als zusätzliches Aufgabenfeld etabliert. Grund dafür ist, dass viele Geflüchtete nun ihre Familien nach Deutschland nachziehen lassen können.

Pflege, Gesundheit und Teilhabe: Umsetzung der Pflegestärkungsgesetze

Die Umsetzung der Pflegestärkungsgesetze 1-3 erfolgte in kurzen Zeitabständen. Kernstück des zweiten Pflegestärkungsgesetzes ist die gesetzliche Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs zum 1.1.2017. Mit dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff wird eine verbesserte Versorgung der pflegebedürftigen Menschen angestrebt.

Insbesondere die Überleitung von den bisherigen drei Pflegestufen auf die fünf neuen Pflegegrade sowie die Ermittlung des einrichtungseinheitlichen Eigenanteils bei vollstationären Pflegeeinrichtungen standen im Mittelpunkt der diesjährigen Gremien- und Verbandsarbeit. Die daraus resultierenden Effekte werden erst ab dem Jahr 2017 erkennbar sein.



DRK-Mitarbeiterin im
Beratungsgespräch über
Pflegeeinrichtungen des DRK.

Im Bereich der Eingliederungshilfe wurde zum Ende des Jahres 2016 das Bundesteilhabegesetz verabschiedet, das in drei Zeitstufen (2017, 2018 und 2020) sukzessive in Kraft tritt. Hierzu gab es vorbereitende Gespräche und Abstimmungen mit den Landschaftsverbänden auf Spitzenverbands- und Landesgremienebene, in denen u.a. der sog. NRW-Weg gemeinsam vereinbart wurde und ein gemeinsames Schreiben an die Ministerpräsidentin sowie an die Landtagsfraktionen zur frühzeitigen Zuständigkeitsregelung für NRW abgestimmt wurde. Das Bundesteilhabegesetz wird auf alle Aufgabenfelder der Eingliederungshilfe umfangreiche Auswirkungen haben. Die Trennung von ambulant und stationär wird mittelfristig aufgehoben. Hierzu gehören neben dem ambulant Betreuten Wohnen und dem stationären Wohnen auch die Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

Das Kompetenz-Zentrum Integration

Seit April 2016 besteht im DRK-Landesverband Nordrhein e.V. das Kompetenz-Zentrum Integration. Es ist ein strategisches Beratungsgremium und begleitet die DRK-Strategie 2020 im Aufgabenbereich Migration. Mitglieder des Beratungsgremiums sind Geschäftsführer*innen bzw. Abteilungsleiter*innen aus sechs DRK-Kreisverbänden in Nordrhein sowie Mitarbeiter*innen des Landesverbandes: Der Leiter der Abteilung „Wohlfahrtspflege“, die Leiterin des Referats „Migration Flüchtlinge und Integration“ und ihre beiden Referentinnen.

Mit seinen Angeboten richtet sich das Kompetenz-Zentrum Integration sowohl an ehrenamtliche als auch an hauptamtliche Mitarbeiter*innen. Zielgruppen sind Flüchtlinge sowie Menschen mit Migrationshintergrund im Allgemeinen. Ziel ist es, Dienstleistungen im Bereich „Integration“ kundenorientiert, effizient und in ausgewiesener Qualität anzubieten sowie das Thema „Integration“ verbandsstrategisch weiterzuentwickeln.

Masterplan Fördermittel

So wurde im Rahmen des Kompetenz-Zentrums zum Beispiel die Veranstaltungsreihe „Migration“ ins Leben gerufen. Die Auftaktveranstaltung hat im Dezember 2016 zu dem Thema „Prävention sexualisierter Gewalt“ stattgefunden. Gleichzeitig wurde der Masterplan „Fördermittel“ entwickelt. In diesem Masterplan werden Informationen zu Fördermitteln auf Bundes-, Länder- und EU-Ebene aufbereitet sowie Spendengelder und kommunale Finanzierungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Kontaktdaten der Ansprechpersonen aus dem DRK-Landesverband Nordrhein e.V. sind ebenfalls aufgeführt.



Unterstützung im Alltag: DRK-Helferin berät eine junge Geflüchtete.



Kurse zur Ehrenamts- und Freiwilligenkoordination

Nach erfolgreicher Teilnahme am dreitägigen „Basiskurs Ehrenamts-/Freiwilligenkoordination“ im DRK-Landesverband Nordrhein e.V. erhielten alle ein Zertifikat und erwarben den Titel Ehrenamts-/Freiwilligenkoordinator*in.

In einem zweitägigen Aufbaukurs Mitte 2016 wurden spezielle Themen weiter vertieft. Dazu gehörten u.a.: unterschiedliche Motivtypen erkennen, Freiwillige motivieren und behalten, Konflikt- und Feedbackgespräche führen können sowie die erfolgreiche Gestaltung von Netzwerkarbeit.

Hintergrund: Eine gute Ehrenamts- bzw. Freiwilligenarbeit bedarf einer umfangreichen Organisation und Koordination. Dafür müssen viele theoretische wie auch praktische Kenntnisse und Methoden vermittelt werden. Genau dies leistet die Fortbildung des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V. Mit einer Kombination aus theoretischem Input und praktischen Beispielen werden die grundlegenden Kompetenzen und das notwendige Wissen für die strategische und operative Gestaltung und Steuerung des ehrenamtlichen Engagements vermittelt.

Ehrenamt stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt

Interview mit Dr. Christiane Staudte, Landesleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Ein Schwerpunkt der Wohlfahrts- und Sozialarbeit im vergangenen Jahr war die Förderung des freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements. Was ist der Hintergrund?



Leiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit:
Dr. Christiane Staudte.

Dr. Christiane Staudte: Menschen, die sich freiwillig für Andere engagieren, stärken den Zusammenhalt der Gesellschaft. Das ist wichtiger denn je. Im letzten Jahr haben wir daher viele neue Projekte gestartet, die eine Förderung des Ehrenamts zum Ziel haben. Dabei ging es nicht nur darum, möglichst viele neue Mitstreiter*innen zu gewinnen, sondern auch um die Stärkung hauptamtlicher Unterstützungsstrukturen.

Was kann man sich konkret darunter vorstellen?

Dr. Christiane Staudte: Einfach gesagt, sind es Ansprechpartner*innen, die für alle Fragen rund um das soziale Ehrenamt im DRK da sind – von der Information über die fachliche Begleitung bis hin zur Koordination. Ein gutes Beispiel dafür ist unser Pro-

jekt zur Armutsbekämpfung „Raus aus dem Teufelskreis“. Mithilfe der finanziellen Förderung durch die Pohlant-Stiftung konnte der DRK-Landesverband Nordrhein hauptamtliche Ehrenamtskoordinator*innen an 21 Standorten einstellen, die nun vor Ort Ehrenamtliche begleiten, unterstützen und viele Initiativen starten.

Sie sagten, eine der Aufgaben sei die Information. Gibt es im DRK nicht Broschüren und Handlungshilfen für das Ehrenamt?

Dr. Christiane Staudte: Ja, die gibt es. Sehr gute sogar. Aber Sie kennen das: Bei der Fülle von Informationen geht manches unter. Man denke nur an die vielen E-Mails. Man nimmt sich vor, sie zu lesen, schiebt sie vielleicht noch in den richtigen Ordner und vergisst sie dann. Durch den persönlichen Kontakt sorgen die Ehrenamtskoordinator*innen dafür, dass das, was gebraucht wird, auch dort ankommt, wo es gebraucht wird.

Ein weiteres wichtiges Thema in 2016 war die Integration von Flüchtlingen.

Dr. Christiane Staudte: Das Thema wird uns noch lange Zeit begleiten. Und auch hierbei spielt die gute Kommunikation zwischen Haupt- und Ehrenamt sowie zwischen den Verbandsebenen eine wichtige Rolle. Mit dem Kompetenz-Zentrum haben wir ein hervorragendes Instrument geschaffen, Informationen zu sammeln, aufzubereiten und weiterzuermitteln – beispielsweise über die zahlreichen Förderprogramme, die die Politik auf Bundes- und Landesebene auf den Weg gebracht hat. Beratung und konkrete Hilfestellungen bei der Umsetzung von Projekten gehören dazu. Zusammen mit den vielen Engagierten vor Ort ist das DRK in Nordrhein so ausgezeichnet aufgestellt, um diese wichtige gesellschaftliche Aufgabe wahrzunehmen.

DRK-Brückenbauer*innen: Ein kultureller Werkzeugkoffer für geflüchtete Menschen



Im Rahmen des Förderprogramms „Flüchtlinge“ des DRK-Bundesverbandes wurde das Projekt „DRK-Brückenbauer*innen“ gestartet: Ein kultureller Werkzeugkoffer für geflüchtete Menschen“ für den Zeitraum Oktober 2016 bis Oktober 2018 bewilligt. Das Projekt wird gemeinschaftsübergreifend unter Beteiligung der Abteilung „Nationale Hilfsgesellschaft“ und der Abteilung „Wohlfahrtspflege“ im DRK-Landesverband Nordrhein e.V. koordiniert.

Ziel des Projekts ist die Förderung der Teilhabe geflüchteter Menschen an den Engagementmöglichkeiten im DRK und der Gesellschaft in Deutschland insgesamt. Aus Hilfeempfänger*innen werden selbstständige und selbstbestimmte Akteure. Geflüchtete und nicht geflüchtete Menschen treten in Austausch. Menschen im DRK bauen Barrieren ab und ebnen den Weg in ein Ehrenamt im DRK. Sie sind Botschafter*innen für die Idee der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Das Projekt basiert auf zwei Säulen - den DRK-Brückenbauer*innen als Ansprechpersonen zwischen geflüchteten Menschen und dem DRK als Mitmach- und Lernort. Besonderen Wiedererkennungswert hat der „DRK-Kulturbeutel“. Er enthält Gegenstände, die den Bedürfnissen und Bedarfen geflüchteter Menschen entsprechen. In den Kreisverbänden werden sogenannte „DRK-Kulturbeutel-Veranstaltungen“ durchgeführt rund um das Thema „Wie funktioniert Deutschland?“

Im Anschluss an jede Veranstaltung erhalten die Teilnehmenden einen DRK-Kulturbeutel. Für dieses Projekt wurden städtisch und ländlich geprägte Pilotkreisverbände in Nordrhein gewonnen.



NATIONALE HILFSGESELLSCHAFT

Gemeinsam stark – zusammen erfolgreich

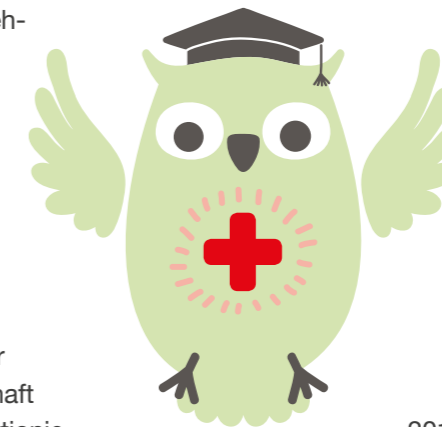
**„Zusammenkunft ist ein Anfang.
Zusammenhalt ist ein Fortschritt.
Zusammenarbeit ist der Erfolg.“**

Was Henry Ford bereits im letzten Jahrtausend als Erfolgsrezept formulierte, rückt aktuell wieder in den Fokus – nicht zuletzt durch die Flüchtlingshilfe. So konnte das DRK 2015 nachhaltig dazu beitragen, Schutzsuchende aufzunehmen und zu integrieren.

Auch in 2016 zeigte sich die Notwendigkeit, gemeinschaftliches Miteinander und gegenseitige Unterstützung mehr in den Blick zu nehmen, um den Herausforderungen des strukturellen Wandels begegnen zu können. Denn nur durch Integration und Gemeinschaft kann ein Gesamtsystem stabil funktionieren. Hier sind nicht nur die geflüchteten Menschen gemeint, sondern auch alte und hilfebedürftige Menschen, sowie Kinder und Jugendliche. Schließlich tragen auch sie dazu bei, gemeinsam stark zu sein.

Folgerichtig waren im vergangenen Jahr die Stärkung und Entwicklung individueller Fähigkeiten in Bevölkerung und Mitarbeiterschaft Leitthemen der Arbeit der Abteilung Nationale Hilfsgesellschaft.

Die DRK-Landesschule Nordrhein - LANO modernisierte und erweiterte in verschiedenen Bereichen ihre Ausbildungsangebote. Ziel war es, durch zeitgemäße und flexible Angebote individuelle Fähigkeiten der Teilnehmenden weiterzuentwickeln und ihnen neue Wege zu eröffnen.



Qualifikation von Personal in Haupt- und Ehrenamt

Im Bereich Studium und Akademisierung beispielsweise wurde die Ausbildung an der LANO über die letzten Jahre neu ausgerichtet. Seit 2014 besteht eine enge Kooperation mit dem Essener Institut der Steinbeis Hochschule Berlin, geleitet von Prof. Herbert Hockauf. Seither werden an den LANO-Standorten Simmerath und Mülheim an der Ruhr Hochschulzertifikatslehrgänge in den Bereichen Berufspädagogik und Rettungsdienstmanagement angeboten. Beide Lehrgänge ermöglichen Interessenten mit abgeschlossenem Gesundheitsfachberuf den Einstieg in ein berufsbegleitendes Bachelorstudium – auch ohne Abitur.

Regelmäßig reisen Studierende der Hochschule nach Simmerath, wo die Studien-Module „Notfall- und Krisenmanagement“ stattfinden. Zudem wurde eine Vielzahl neuer Studienmodule entwickelt – von der Migrationsforschung bis zum Katastrophenrecht – und das Team renommierter Dozenten, die unter der Leitung von Prof. Wolf Dombrowsky den Studien-

Auch der Bereich der ehrenamtlichen Ausbildung wurde in 2016 überprüft und ein Projekt zur Überarbeitung der Leitungs- und Führungskräfteausbildung angestoßen. Ziel war, das Lehrangebot moderner, flexibler und noch attraktiver zu machen. Dazu gehören ein erleichterter Zugang zu Aus- und Weiterbildungsformaten, die methodisch-didaktische Erneuerung sowie

von Ehrenamtlichen, Organisations- und Personalentwicklung.

Ehrenamtliches Engagement ist Hauptbestandteil des über Jahrzehnte etablierten Systems des Bevölkerungsschutzes in Deutschland und stellt einen wichtigen Bestandteil der Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung dar. Mit einer modernen, flexiblen Ausbildung und einer verstärkten Praxisorientierung soll dafür Sorge getragen werden, dass ehrenamtliches Engagement weiterhin attraktiv ist und einen Mehrwert auf unterschiedlichsten Ebenen bietet.

Stärkung der Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung

Hauptaufgabenfeld Erste Hilfe-Programme

Um eine Gesellschaft widerstandsfähiger zu machen, bedarf es aber nicht nur ehrenamtlichen Engagements zur Vorbereitung auf den Krisenfall. Auch eine fundierte Ausbildung in Erster Hilfe ist ein wichtiger Bestandteil der persönlichen Notfallvorsorge. Ziel des Hauptaufgabenfelds (HAF) Erste Hilfe-Programme des DRK ist es daher, den Schulungsgrad der Bevölkerung zu erhöhen.

Aufgrund der Wichtigkeit des Themas und deren verbandspolitischer Bedeu-

tung wurde zur Optimierung der Bearbeitung dieses HAF im Sommer 2016 im DRK-Landesverband Nordrhein eine Steuerungsgruppe gegründet, die im September zum ersten Mal tagte. Vorangegangen war ein zweitägiger Workshop „Zukunftssicherung der Ersten-Hilfe-Programme im DRK-Nordrhein“, der unter der Beteiligung von Kreisgeschäftsführer*innen, Ausbildungsbeauftragten und Ausbilder*innen am LANO-Standort Simmerath stattfand. Die Ergebnisse des Workshops sind - zusätzlich zum Maßnahmenplan auf Bundesebene - die maßgebliche Grundlage für die Arbeit der Steuerungsgruppe. Im Herbst 2016 wurden zudem vier Unterarbeitsgruppen gegründet, die ihre Arbeit zu Themen wie Personalgewinnung, flächendeckenden Standards und Businessplanung im HAF aufgenommen haben.

Persönliche Notfallvorsorge und allgemeine Prävention

Es ist nicht nur die Fähigkeit, sich und anderen zu helfen, die den von Henry Ford skizzierten Erfolg durch Zusammenarbeit ausmacht. Es ist auch wichtig, frühzeitig die eigene Widerstandskraft herzustellen und zu sichern, um in Krisenzeiten für sich und andere stark sein zu können. Dieses Thema wurde im vergangenen Jahr in mehreren Projekten aufgegriffen, die vor allem die Jüngsten im Gesamtsystem Bevölkerung in den Fokus nahmen.

Mit einem niederschweligen Ansatz und der flexiblen Kombinierbarkeit der Themen Schwimm- und Rettungsfähigkeit, Notgepäck, Notbevorratung, alternative Heiz-, Kühl- und Kochmöglichkeiten sowie Erste Hilfe sensibilisiert beispielsweise das Projekt „Théa und Louis – Die DRK-Mini-Macher“ Kinder und Erwachsene für die Themen Selbstvorsorge und Selbsthilfe. Das Konzept des Erlebnistages, der in Kindertagesstätten, Schulen oder DRK-Einrichtungen durchgeführt werden kann, wurde



Théa und Louis – Die DRK-Mini-Macher

In vielen Notlagen, wie zum Beispiel starkem Hochwasser oder Stromausfall, gerät unser Alltag durcheinander. Jetzt ist es hilfreich, vorbereitet zu sein. Und das ist gar nicht so schwer. Théa und Louis zeigen, wie es geht:

Im Rahmen eines Erlebnistages für Kinder ab 5 Jahren werden Themen in der Selbsthilfe und Selbstvorsorge altersgerecht aufbereitet. Ob Schwimmfähigkeit, Erste Hilfe, Notgepäck, Notbevorratung oder das Leben ohne Strom – zu jedem Thema gib es ein zweistündiges Modul, bei dem Spaß und Freude am Ausprobieren im Mittelpunkt stehen. Ein weiteres Modul richtet sich an Mitarbeitende in Bildungseinrichtungen. Ziel ist, die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung zu stärken, Begeisterung fürs Helfen wecken und über Mitwirkungsmöglichkeiten im Katastrophenschutz informieren.



Studierende bedanken sich bei Prof. Wolf Dombrowski.

gang gestalten, erweitert. Ein toller Nebeneffekt: Immer mehr Weiterbildner ohne Studienabsicht mischen sich seit verganginem Jahr unter die Gruppe der Studierenden und bilden sich auf Hochschulniveau fort.

ein erweiterter Fokus auf Ausbildungsinhalte zur Stärkung der sozialen Kompetenz der Leitungs- und Führungskräfte in der Ausbildung. Themen dabei sind: Konfliktbewältigung in den ehrenamtlichen Gemeinschaften, Motivation

erstmal im Rahmen des Türöffner-Tags der Sendung mit der Maus im Oktober 2016 vorgestellt.

Als wichtiger Aspekt des Gesamtsystems Bevölkerungsschutz ist die Schwimmfähigkeit von Kindern in den Blick zu nehmen. Denn die Zahl der Kinder, die nicht schwimmen können, steigt weiter an. Auch die Zahl der Ertrinkungstode in NRW nimmt kontinuierlich zu. Der frühzeitige Erwerb der Schwimmfähigkeit ist somit kein Luxus, sondern überlebensnotwendig. Um Kinder daher möglichst früh an das Element Wasser zu gewöhnen und ihnen Spaß an der Bewegung im Wasser bis hin zum Erwerb der Schwimmfähigkeit zu vermitteln, startete der DRK-Landesverband Nordrhein im Februar 2016 das Pilotprojekt „HenryEtte“. Durch Kooperation der lokalen Wasserwachten mit Kitas wird Fünf- bis Sechsjährigen im letzten Kita-Jahr ermöglicht, wöchentlich eine Schwimmunterrichtsstunde zu besuchen. Viele neue Arbeitsmaterialien - wie z.B. kindgerechte Baderegeln oder der Wasserwacht-Song, unterstützen die Vorbereitung auf den Erwerb der Schwimmfähigkeit.

Neue Partnerschaft mit der Bevölkerung

Auch mit Blick auf die ältere Generation und andere Hilfebedürftige ist es unser Anspruch - ganz im Sinne des vorangestellten Zitats von Henry Ford -, Zusammenhalt zu leben und zu fördern. Pflege- und hilfebedürftige Menschen stehen daher nicht nur im Fokus der sozialen Arbeit des Landesverbandes, auch als Bevölkerungsschutzorganisation hat das DRK die besondere Situation dieser Menschen im Blick. Denn: Bei Extremwetter- und anderen Katastrophenlagen wächst die Herausforderung, Pflegebedürftige zu versorgen – beispielsweise, weil Angehörige oder Pflegekräfte sie nicht mehr erreichen können und gleichzeitig der Unterstützungsbedarf möglicherweise steigt.

Das 2016 gestartete Forschungsprojekt „KOPHIS“ - Kontexte von Pflege- und Hilfsbedürftigen stärken - stellt sich diesen Herausforderungen: Ziel ist es, Netzwerke aus Behörden, Pflegein-

frastrukturen, Angehörigen und aktiven zivilgesellschaftlichen Akteuren aufzubauen und zu stärken. Hierzu werden gemeinsam mit den Betroffenen und ihren Angehörigen Unterstützungsbedarfe ermittelt und darauf aufbauend Konzepte und Informationsmaterialien erarbeitet.



Henry ist da!

Die Förderung der Schwimmkompetenz von Kindern und Jugendlichen ist das Ziel des Projektes „HenryEtte“. Seit 2016 hat das Projekt auch ein Gesicht: Henry, das neue Maskottchen der DRK-Wasserwacht Nordrhein, wird uns auf Veranstaltungen der DRK-Wasserwacht Nordrhein und in den Kreiswasserwachten begleiten. Er besucht Kindertageseinrichtungen, Schulen oder andere Einrichtungen. Als offizielles Gesicht der Kinder- und Jugendarbeit der DRK-Wasserwacht Nordrhein ist Henry auch bald als Kuscheltier, Schlüsselanhänger oder Kinder-Tattoo erhältlich.

Das Verbundprojekt wird im Rahmen des Programms Forschung für die zivile Sicherheit: „Zivile Sicherheit – Erhöhung der Resilienz im Krisen- und Katastrophenfall“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert, hat eine Laufzeit von 3 Jahren und startete am 1. Februar 2016. Der DRK-Landesverband Nordrhein hat hierfür eine Projektstelle eingerichtet und unterstützt den DRK-Bundesverband, der die Projektleitung im Forschungskonsortium inne hat.

Komplexes Hilfeleistungssystem: Stärkung durch Vernetzung und Austausch

Der Weg von der Zusammenkunft bis zur Zusammenarbeit stand auch im Fokus der 2. Sondertagung zum Komplexen Hilfeleistungssystem des DRK-Landesverbands Nordrhein im November 2016 in Krefeld. Mit rund 90 Mitwirkenden kamen hier erstmals Aktive aus Haupt- und Ehrenamt, Leitungskräfte aller Gemeinschaften des DRK, die Beauftragten für den Katastrophenschutz und die Verantwortlichen für das Krisenmanagement im Landesverband zu einer gemeinsamen Tagung zusammen.

In Fachvorträgen, Diskussionsrunden sowie Infoshops wurden Themen rund um die Gefährdungsanalyse für DRK-Gliederungen und -Einrichtungen sowie deren Ertüchtigung, die Einbindung von Freiwilligen aus der Bevölkerung in die Hilfeleistung, den Bevölkerungsschutz und die Stärkung der Persönlichen Notfallvorsorge behandelt.

Dabei war die Vorbereitung der DRK-Strukturen im Sinne Kritischer Infrastruktur (KRITIS) auf den Eintritt von Krisen einer der zahlreichen Themenkomplexe, die neben den Chancen einer stärkeren Sozialraumorientierung für den Bevölkerungsschutz diskutiert wurden. Auch aktuelle Entwicklungen und zukünftige Herausforderungen für den Betreuungsdienst des DRK wurden betrachtet.

Selbsthilfefähigkeit von Pflege- und Hilfsbedürftigen

Ansatz von KOPHIS ist es, sowohl die Selbsthilfefähigkeit als auch das persönliche und soziale Umfeld von zu Hause lebenden Pflege- und Hilfebedürftigen zu stärken. Als Modellregion für die praxisnahe Forschung wurde die Stadt Willich ausgewählt. Die große Präsenz und Vielfalt von Einrichtungen und Diensten des Deutschen Roten Kreuzes - des Landes-, Kreis- und Ortsverbandes - gab hierfür den Ausschlag.

Die aktive und unmittelbare Beteiligung der Pflege- und Hilfebedürftigen, ihrer Angehörigen, von Pflegediensten und -einrichtungen aber auch Nachbarschaftsnetzwerken und Kirchengemeinden in jeder Projektphase ist besonderes Kennzeichen dieses Forschungsvorhabens.



Die Hauptziele der Tagung - die Vernetzung innerhalb des DRK zu fördern und Anstoß und Hilfestellung zum Ausbau des gesamtverbandlichen Krisenmanagements zu geben - wurden voll erreicht. „Mehr solcher Veranstaltungen“ war der Tenor der Rückmeldung vieler Teilnehmenden, denen am Ende Info-Sticks mit knapp 400 MB Handlungshilfen und Unterlagen überreicht wurden.

Rettungsdienst und Notfallsanitäterausbildung

Im Rettungsdienst zeichneten sich in den vergangenen Jahren verschiedene Umbrüche ab, die alle mit dem Ziel der Sicherstellung und Stärkung des Gesamtsystems aus Zivil-, Katastrophenschutz und allgemeiner Gefahrenabwehr angestoßen wurden.

Neben der quantitativen Sicherstellung durch breit ausgebildetes Personal stand hier die Qualität der Ausbildung im Vordergrund. So konnte im Januar 2016 die erste dreijährige Notfallsanitäterausbildung am Notfallmedizinischen Bildungszentrum Eifel-Rur gGmbH (NOBiZ) in Düren starten, die die Ausbildung zum Rettungsassistenten künftig ersetzen wird.

Die Ausbildung erfolgt auf Grundlage des durch das Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen in 2016 veröffentlichten Rahmenlehrplans zur Ausbildung von Notfallsanitätern und Notfallsanitäterinnen in NRW. Mittels dieses Rahmenlehrplans können die einzelnen Rettungsdienstschulen die individuellen curricularen Arbeiten leisten.

Die ersten 16 Schülerinnen und Schüler wurden über das in 2015 entwickelte Assessment Center der LANO ausgewählt. So konnten sie schon vor Beginn der Ausbildung ihre unterschiedlichsten Kompetenzen testen und unter Beweis stellen, die dann im Schuljahr 2016 weiter gefördert wurden. Im Laufe des Jahres starteten zudem zwei weitere Ausbildungslehrgänge.

Auch die Bindung und Weiterentwicklung bestehenden Personals war ein wichtiges Thema. Gemeinsam mit dem DRK-Landesverband Hessen konnte ein High-End Seminar zum Personalmanagement im Rettungsdienst stattfinden. Die Resonanz war durchweg positiv, so dass auch für 2017 weitere Seminare geplant sind.

Doch nicht nur in der Ausbildung und im Bereich der Personalentwicklung stand die Stärkung des Gesamtsystems im Vordergrund. Das Ansinnen, das bestehende System zu stärken und damit widerstandsfähig zu machen, wurde in 2016 auch im Gesetz verankert. So trat 2016 die Vergaberechtsnovelle in Kraft: Rettungsdienstliche Leistungen müssen nicht mehr europaweit ausgeschrieben werden, sondern können an Hilfsorganisationen, die im Zivil- und Katastrophenschutz mitwirken, vergeben werden. Dies ist ein weiterer wichtiger Meilenstein, der durch Zusammenkunft, Zusammenhalt und Zusammenarbeit der vier anerkannten Hilfsorganisationen unter Federführung des DRK erreicht werden konnte. Nun gilt es, die positive Entwicklung fortzusetzen und als beratende Instanz für Fragen seitens der Träger des Rettungsdienstes den Weg der Vergabe zu begleiten.



Zukunft des Ehrenamtes

Viele Menschen sind auch heute noch bereit, anderen in Notlagen zu helfen. Das zeigt nicht zuletzt das großartige Engagement in der Flüchtlingshilfe, das wir im letzten Jahrbuch ausführlich beschrieben haben. Deutlich wird aber auch, dass die Form, in der Ehrenamt noch vor einigen Jahren gut funktionierte, heutzutage veränderten Bedürfnissen der Helfer*innen und neuen Anforderungen der Gesellschaft gegenübersteht. Es besteht Anpassungsbedarf in Form von Modernisierung und Flexibilisierung, um auch neue Formen der Einbindung von (Spontan-)Helfer*innen anbieten zu können.

Durch kontinuierliche Zusammenarbeit in 2016 konnten bereits viele Weichen gestellt werden, um den neuen Ansprüchen gerecht zu werden und den Erfolg des gelebten Systems des gemeinschaftlichen Miteinanders auch zukünftig zu sichern. Zusammenhalt und Zusammenarbeit werden auch in 2017 eine große Rolle spielen, um die Arbeit des gemeinschaftlichen Erfolgs, ganz nach Henry Ford, fortzusetzen.

Zukunftskongresse Betreuungsdienst

In zwei Zukunftskongressen wurden 2016 mit breiter Beteiligung aus den Kreisverbänden die Herausforderungen und Chancen für den DRK-Betreuungsdienst genau betrachtet. Historische Entwicklung, sich verändernde Bedrohungsszenarien und Herausforderungen wurden ebenso unter die Lupe genommen wie die Bedürfnisse von Betroffenen und Hilfebedürftigen sowie von Einsatzkräften und deren Angehörigen.

Die Entwicklung von Kompetenzprofilen für Ausbilder, Leitungs- und Führungskräfte sowie mögliche Verbesserungen der Ausbildung wurden intensiv untersucht. Modularisierung, Ausrichtung an veränderte Bedrohungsszenarien, Fokussierung auf personelle und soziale Kompetenzen sowie stärkere Praxisorientierung sind nur einige der Schlagworte, die nun in die Modernisierung der Ausbildungen des DRK einfließen werden.



Intensiver Erfahrungsaustausch auf dem Zukunftskongress Betreuungsdienst.

Ehrenamt und Familie besser kombinieren



Landesbereitschaftsleiterin
Sara Beememanns

Interview mit der Landesbereitschaftsleiterin Sara Beememanns.

Was reizt Sie an der neuen Position?

Sara Beememanns: Ich möchte eine andere Verbandsebene kennenlernen und nicht nur operativ tätig sein, sondern auch aktiv Prozesse mitsteuern.

Welche Themen sind es, die Ihnen besonders auf den Nägeln brennen?

Sara Beememanns: Ich möchte mich dafür einsetzen, dass Familie und Ehrenamt im Roten Kreuz besser zu kombinieren sind. Das ist ein Thema, das oft unter den Tisch fällt – mit negativen Folgen: Wenn man sich unsere Aktivenstatistik anschaut, erkennt man, dass uns die mittleren Jahrgänge zwischen 30 und 50 Jahren fehlen. Viele Aktive steigen in der Familiengründungsphase aus und kehren erst wieder zurück, wenn die Kinder aus dem Haus sind.

Wie gelingt es Ihnen persönlich, Familie und Ehrenamt unter einen Hut zu bringen?

Sara Beememanns: Wenn ich ehrenamtlich unterwegs bin, müssen

mein Mann, der übrigens auch beim DRK ist, die Großeltern oder andere Familienmitglieder einspringen und auf meine Tochter aufpassen. Ich kann also nur aktiv sein, weil meine Familie mein Engagement mitträgt.

Wie kann eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Ehrenamt aussehen?

Sara Beememanns: Es gibt ja bereits verschiedene Ansätze. Beim Schwimmtraining der Wasserwacht beispielsweise passt immer jemand auf den Nachwuchs auf. Beim Blutspendeterminen betreut das JRK die Kinder der Spender*innen. Und auch bei uns im Kreisverband gibt es immer mal wieder Kinderbetreuung bei Bereitschaftsabenden oder Einsätzen. Man muss das nur stringenter verfolgen und ausbauen.

Gibt es noch ein Thema, das Sie verfolgen möchten?

Sara Beememanns: Nicht nur eins, aber eins, das mir sehr wichtig scheint. Es geht um die Stärkung der Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung. Ob in mei-

nem Beruf oder beim DRK: Mir fällt auf, dass die Menschen zunehmend hilflos erscheinen, wenn es darum geht, mit kleinen Alltagsunfällen oder Krankheiten umzugehen. Da wird schnell der Rettungsdienst gerufen, wenn das Kind Fieber oder man sich selbst in den Finger geschnitten hat.

Wo sehen Sie die Gründe dafür?

Sara Beememanns: Vielleicht liegt es daran, dass es diesen Familienzusammenhalt nicht mehr gibt, wo das Wissen um Hausmittel und Gesundheitsschutz nicht mehr automatisch weitergegeben wird. Auf jeden Fall können wir als Rotes Kreuz hier sehr viel dazu beitragen, um Menschen wieder selbsthilfefähiger zu machen. Ich denke da an unsere Rotkreuzkurse, aber auch an innovative Projekte wie „Théa und Louis, die DRK-Mini-Macher“. Sie führen schon die Kleinsten spielerisch an das Thema Selbsthilfe und Selbstvorsorge heran. Außerdem lassen sich die Module wunderbar in den Familienalltag integrieren.

50. Bundesausschuss der Bereitschaften tagte in Düsseldorf

In einer zweitägigen Sitzung diskutierte der Bundesausschuss vom 10. bis 11. März 2017 über Strategien, Konzeptionen und Ausrichtung der größten aktiven Gemeinschaft des DRK.

Hans Schwarz, Präsident des DRK-Landesverbandes Nordrhein und Vorsitzender des Präsidialrates begrüßte die Versammlung in Düsseldorf. „Die Bereitschaften prägen das Bild des Deutschen Roten Kreuzes in der Bevölkerung. Sie sind da, wenn Hilfe am dringendsten gebraucht wird – wenn es darum geht, Leben zu retten und zu schützen. Wir sind stolz, in diesem Jahr ihr Gastgeber zu sein.“

DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters gratulierte den ehrenamtlich engagierten Helferinnen und Helfern zu ihrer Ausdauer, Zielstrebigkeit und Motivation. In seinem Vortrag betonte er, dass von einer Krise des Ehrenamts hin zu neuen Engagementformen. „Dieses Phänomen stellt keine Konkurrenz für die Bereitschaften dar, sondern eine Chance, professionelle ehrenamtliche Hilfe durch ungebundene, vorregistrierte Freiwillige in klar definierten Aufgaben zu unterstützen“, sagte Dr. Rudolf Seiters.





JUGENDROTKREUZ

Offen für alle

Wie das Jugendrotkreuz sich flott macht für die Zukunft

Im Zentrum der Aktivitäten des letzten Jahres stand etwas, das auf den ersten Blick langweilig klingt: Die Verbandsentwicklung. Dahinter verbirgt sich jedoch ein spannender Prozess, denn es geht um die Öffnung des Verbandes für die Generation Y und die Digital Natives. Anders ausgedrückt: Wir wollen Wege finden, die Idee unseres Gründers Henry Dunant, Menschen allein nach dem Maß der Not zu helfen, in die Lebenswelten der Heranwachsenden zu übersetzen.

Dazu setzte das JRK in 2016 sowohl intrinsische, als auch extrinsische Mittel ein. Intrinsisch bedeutet, innerhalb der vorhandenen Ordnungen neue Wege zu beschreiten. Das Votum hierfür hatte die JRK-Landesversammlung schon im Herbst 2015 erteilt. So ist es seither zulässig, neben bekannten, in der Satzung festgelegten Beteiligungsmöglichkeiten auch neue Formen der Partizipation zu leben. Elemente von Deliberation (Beratschlagung in öffentlichen Gremien), Liquid Democracy (fließender Übergang zwischen direkter und indirekter Demokratie) oder Tricider Tools (Online Brainstorming und Voting) sind hierfür Beispiele.

Durch diese neuen demokratischen Werkzeuge erhielten traditionelle Gremiensitzungen - wie beispielsweise Landesausschuss oder Landesversammlung - nicht nur andere Namen. Vielmehr eröffneten sie JRK-Mitgliedern die Möglichkeit, sich aktiv in Entscheidungsprozesse einzubringen, auch wenn sie nicht Delegierte waren.



Krefeld: Projekt Hochwasserboot für Kinder

Am 22.10. 2016 war der Start des HoWaBo Projektes. 22 Kinder bauten zusammen mit fünf JRKler*innen und vier Erwachsenen ein Hochwasserboot aus Holz, versahen es mit Blaulicht, Fender, Rettungsring und allem, was dazugehört. Kinder konnten darin sitzen und fahren. Sie übernahmen kleinere Aufgaben, übten, jemanden zu retten, sammelten Müll ein oder setzten Enten aus. Mit diesem Projekt gelang es, schon den Kleinsten die Aufgaben und Tätigkeiten der Wasserwacht und des JRK nahezubringen.

Jenseits hierarchischer Strukturen konnten nun einzelne Gruppierungen innerhalb von Kreisverbänden oder Ortsvereinen sowie „wilde Gruppen“ – das sind Zusammenschlüsse von Jugendlichen, die keinem Kreisverband oder Ortsverein angehören – ihre Projekte vorstellen, ihnen Gehör verschaffen und womöglich finanzielle Förderung zur Realisierung erwirken. Drei Beispiele hierfür sind das Zuwanderercafe im Duisburger JRK-Sternalterhaus (siehe Info-Kasten Seite 38), das erste Düsseldorfcamp im Kreisverband Mettmann und das Krefelder Projekt „Hochwasserboot für Kinder“ (siehe Info-Kasten oben).

JRK on Tour: Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche

Mal ohne Eltern in Urlaub fahren und dabei jede Menge Spaß mit Gleichaltrigen haben – das bieten die Ferienfreizeiten des Jugendrotkreuzes (JRK). Statt Spielkonsole, PC und Fernseher gibt es ein intensives Miteinander und reale, anregende Erlebnisse – ob bei der Adventure-Tour in Spanien, dem Piratencamp an der Nordsee, beim Erlebnisurlaub auf dem Kinderbauernhof und vielem mehr.

Begleitet und betreut werden die Freizeiten von speziell qualifizierten ehrenamtlichen Teamern, die mindestens 18 Jahre alt sind. Die JRK-Ferienfreizeiten richten sich an Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen aus ganz Deutschland. Auch eine Mitgliedschaft im Jugendrotkreuz ist nicht erforderlich. Denn wir möchten, dass möglichst viele Kinder und Jugendliche fernab ihres Familien- und Schulalltags die Möglichkeit bekommen, sich auszuprobieren.



Basierend auf den Erfahrungen mit diesen und ähnlichen Projekten konzipiert die Projektgruppe Verbandsentwicklung eine neue „Ordnung“. Die Führungszeichen sind bewusst gesetzt, denn vielleicht bedarf es in naher Zukunft gar keiner starren Ordnung mehr. Vielleicht sind die Rotkreuz-Grundsätze – flankiert durch wenige und wandelbare Leitplanken – Ordnung und Orientierung genug.

Dass vorhandene Ordnungen nicht zeitgemäß sind, zeigen auch unsere extrinsischen Projekte und Neuerungen. Junge Menschen lassen sich nach wie vor begeistern, nur tun sie dies lieber ohne Mitgliedsbüchlein, feste Dienstzeiten oder verplante Jahreskalender. Die Lösung sind Projekte wie NORDRHEIN HAUT R(H)EIN, an denen sich jede und jeder an einem Wochenende beteiligen kann. Oder der GUTE TATEN TAG, ein soziales Projekt der Auszubildenden der METRO GROUP. Sie gehören nicht dem JRK an, setzen sich aber für dessen Ziele und Ideale ein.

Auch die Mitwirkung an gesellschaftlichen Events im öffentlichen Raum, wie beispielsweise die Teilnahme des Jugendrotkreuzes bei der Parade des bürgerschaftlichen Engage-



ments im Rahmen der Festivitäten zum 70jährigen Bestehen des Bundeslandes NRW, sind dafür deutlich sichtbare Belege. Denn hier konnte man sehen: Junge Menschen spontan zum Mitwirken zu animieren, um gleichzeitig die Ideen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu verbreiten, ist im sprichwörtlichen Sinne begeisternd.

Nicht vergessen werden darf aber auch, dass im Jahr 2016 Verbandsentwicklung auf noch eine ganz und gar andere Weise realisiert wurde. Jugendrotkreuzler und deren Freunde realisierten spontan und vielfältig Begegnungen mit jungen Geflüchteten. Ziel war das Kennenlernen und Austauschen - sei es beim Fußball, bei einem Kunstprojekt oder bei der Ersten Hilfe. Diesen Weg wird das JRK mit vielen öffentlichen Veranstaltungen in 2017 weiter verfolgen: Das Supercamp 2017, der

Duisburg: Projekt Zuca (Zuwanderercafe) im Sterntalerhaus

Im JRK-Sterntalerhaus in Duisburg finden junge Zuwanderer einen Ort für geselliges Beisammensein und praktische Hilfe. Jeden Dienstagnachmittag haben sie die Möglichkeit, außerhalb ihrer Unterkünfte sinnvoll Freizeit zu verbringen und ganz nebenbei die deutsche Sprache zu erlernen.

Gleich zum ersten Treffen erschienen 15 junge syrische, afghanische und pakistanische Migrant*innen – und überraschten mit ihren guten Deutschkenntnissen. So kam es rasch zu einem interessanten Gedankenaustausch. Aber natürlich waren das Außen gelände sowie Kicker und Poolbillard der „Renner“.

Ausbau der Ferienfreizeiten, internationale Begegnungen oder politische Beteiligung im Rahmen von „junges nrw“ sind nur einige Beispiele. Schon Ende März, beim 1. Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf, war es prominent vertreten. Seine drei Kernbotschaften

- **Global denken.**
- **Gemeinschaftlich Handeln**
- **Gesund(heit) möglich machen**

waren für alle Besucher*innen, Interessierte, Partner und Freunde klar und weithin sichtbar. Das JRK zeigt sich frischer, flotter und fantasievoller als jemals zuvor.

„Wir fühlen uns gestärkt.“



Elena Müntjes, Landesleiterin Jugendrotkreuz

**Interview mit Elena Müntjes,
Landesleiterin des Jugendrotkreuzes**

„Wann gibt es wieder eine Online-Abstimmung? Können wir auf der nächsten Versammlung wieder Vorschläge einbringen?“

Wenn jeder mitmachen kann, welche Rolle spielen dann noch gewählte Vertreter? Machen Sie sich nicht überflüssig?

Elena Müntjes: Das sehe ich nicht so. Im Gegenteil: Wir fühlen uns gestärkt. Wir sind ja nach wie vor gewählt und Teil des repräsentativen Systems. Aber wir ermöglichen Gruppen, die bisher in Entscheidungsprozessen nicht abgebildet waren, dabei zu sein. Das sind zum Beispiel Ferienbetreuer*innen oder Teamer*innen, die für sich entschieden haben, nur in diesem Bereich aktiv zu sein. Sie haben nun die Möglichkeit, Optimierungsbedarfe, die sie sehen, einzubringen.

Gibt es schon Empfehlungen an das DRK?

Elena Müntjes: Soweit würde ich noch nicht gehen. Wir experimentieren noch mit verschiedenen Formen und

probieren, die für das JRK angemessenen (Zugangs-)Wege zu finden.

Ein anderer Schwerpunkt des JRK Nordrhein in 2016 war die Öffnung des Verbandes. Was ist darunter zu verstehen?

Elena Müntjes: Wir haben Projekte wie „Nordrhein haut rein“ oder den „Gute Taten-Tag“ konzipiert, die bewusst auf kurzfristiges Engagement auch von Nicht-Mitgliedern ausgelegt sind. Damit wollen wir klarmachen: Wir sind kein elitärer Club. Jeder ist willkommen!

Will das JRK keine Mitglieder mehr haben?

Elena Müntjes: Anders herum wird ein Schuh draus: Wir machen das, weil wir sonst Mitglieder verlieren. Einmal in der Woche Gruppenabend in einem abgeschlossenen Raum – das allein reicht nicht mehr. Außerdem: Neben den projektgebundenen Aktivitäten existieren die Angebote, die eine längerfristige Bindung erfordern, ja weiter. So findet jeder das, worin er sich zu Hause fühlt.



DRK und JRK auf dem 16. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag

Auf dem 16. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag, der vom 28.-30. März 2017 in der Landeshauptstadt unter dem Motto „22 MIO. JUNGE CHANCEN gemeinsam. gesellschaft. gerecht. gestalten.“ stattfand, präsentierten DRK und JRK ihr Engagement an zwei Ständen.

22 Millionen junge Menschen im Alter von 0 bis 27 Jahren leben in der Bundesrepublik. Sie benötigen die Möglichkeit, die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Das bieten DRK und JRK und informieren über ihre Angebote. Unter dem provokanten Motto: „Alles im Eimer?“ stellte das Jugendrotkreuz seine drei

übergreifenden Themen „Gesundheit, Global und Gemeinschaft“ vor, um aufzuzeigen, dass eben nicht alles im Eimer ist und sich zahlreiche Jugendliche ehrenamtlich in verschiedensten Bereichen engagieren. Die umfassende Kompetenz des Roten Kreuzes in der Kinder- und Jugendhilfe präsentierte der DRK-Landesverband Nordrhein mit seinen Angeboten von Kinderbetreuung, über Wassergewöhnung, Selbsthilfe für Kinder, Angebote sozialen Engagements, Erste Hilfe für Kinder, Kurmöglichkeiten, Familienbildung, Babysitterausbildung und dem Schutz vor sexualisierter Gewalt. Prominente Besucher der Stände waren Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg, Vizepräsidentin des DRK, Staatssekretär Ralf Kleindieck und Dr. Christiane Staudte, Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Elena Müntjes: Ein schönes Beispiel für projektgebundenes Engagement ist das Malbuch für Flüchtlingskinder. Damit haben wir ganz andere Zielgruppen angesprochen: Jugendliche und junge Menschen, die sagen „Schulsanitätsdienst ist nicht so meins, aber das hier, da mache ich mit“.

Vielleicht kann man es als einen Wechsel der Sichtweise beschreiben: Im Fokus steht nicht mehr nur, was wir für richtig halten, sondern auch, was die anderen möchten. Es geht darum, die Wünsche und Ziele von Kindern und Jugendlichen ernst zu nehmen.

Haus des Jugendrotkreuzes

Das Haus des Jugendrotkreuzes liegt in einem Waldgebiet, knapp 2 km oberhalb des Ortskerns von Bad Münstereifel. In 2016 bot das JRK einmal mehr ein umfangreiches Bildungsprogramm mit rund 75 Veranstaltungen, die in 11.186 Teilnehmertagen 3.191 Multiplikatoren erreichten.



ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT

Die Vielfalt des Roten Kreuzes aufzeigen

Das Jahr 2016 zeigte im DRK-Landesverband Nordrhein e.V. alle Facetten, die eine professionelle und öffentlichkeitswirksame Kommunikation mit sich bringt.

Die vielfältigen Aufgaben und Leistungen des DRK in Nordrhein sind nach wie vor nicht allen Menschen bekannt. So staunten Besucher bei großen Events & Veranstaltungen wie dem NRW-Tag 2016 in den Düsseldorfer Rheinauen, dass das DRK so viel mehr macht als „Rettungsdienst, Blutspende und Erste Hilfe“. Trinkwasseraufbereitung? Rettungshundestaffel? Wasserwacht? Ein überraschtes „Das macht das Rote Kreuz auch alles!“ war nicht selten die Reaktion der zahlreichen Zuschauer*innen auf der großen Blaulichtmeile.

Auf dem NRW-Tag, der zur Feier des 70-jährigen Doppeljubiläums der Stadt Düsseldorf und des Bundeslandes NRW Ende August zelebriert wurde, zeigten Kreisverbände, Bereitschaften, Landesvorhaltung, Jugendrotkreuz und die Wasserwacht auf einer Ausstellungsfläche von 3.000 qm ein buntes Programm, das durch zahlreiche ehren- und hauptamtliche Rotkreuzler*innen zum Leben erweckt wurde.

Prominente Besucher beim DRK

Auch in der klassischen Pressearbeit stellte das DRK in Nordrhein 2016 seine ganze Vielfalt dar: Ob der damalige EU-Parlamentspräsident Martin Schulz, der sich für einen persönlichen und sehr

ausführlichen Einblick in die Erstaufnahme-Einrichtung in Duisburg viel Zeit nahm, die Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Sport & Kultur, Christina Kampmann, die sich die Kita Miniapolis interessiert zeigen ließ oder Innenminister Jäger, der sich beim NRW-Tag nicht nur für das Rescue-Water-Craft der DRK-Wasserwacht begeisterte – sie alle zeigten großes Interesse für die bunte Vielfalt des DRK.



Innenminister Ralf Jäger nahm sich auf dem NRW-Tag viel Zeit für das Rote Kreuz.

Natürlich war auch im Jahr 2016 die Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge das beherrschende Thema. Lokale, nationale, aber auch internationale Medienanfragen (WDR, SAT1, niederländisches TV, Financial Times, etc.) von Print-, Hörfunk und TV waren nach einem deutlichen Abklingen der Flüchtlingszahlen zum Sommer 2016 vor allem daran interessiert, welche Schritte zur Integration bereits in den Erstaufnahme-Einrichtungen eingeleitet werden.

Zeichen setzen

Einer der wichtigsten großen Tage im Jahr 2016 war traditionell der 8. Mai – Rotkreuzgeburtstag und in diesem Jahr gleichzeitig Start der neuen Kampagne „Zeichen setzen!“

Wie bereits Tradition in NRW am 8. Mai stand das Rote Kreuz an über 60 Bahnhöfen, Innenstädten und vor Einrichtungen der Kreisverbände und des Landesverbandes parat, um ein kleines Zeichen zu setzen. Mit der Aktion „Kein kalter Kaffee“ wollten wir auch in diesem Jahr der Bevölkerung an unserem Geburtstag auf sympathische Weise Danke sagen. Allein in Nordrhein wurde über 30.000 Mal der „Deutsche Rote

Kaffee“ verschenkt. Dabei trat das DRK erstmals als „Deutsches Rotes Team“ auf und machte so die neuen Kampagnen-Motive in Nordrhein publik. Gleichzeitig startete die Kampagne auf allen Kanälen on- und offline: Website, Facebook, Großflächenplakate auf 2.500 Einzelflächen...es wurde „geteilt“, „geliked“ und weiterverbreitet!



Präsent in den Sozialen Medien

Einen Schwerpunkt zur Darstellung unserer Vielfalt legte die Kommunikation auf den Bereich „Social-Media“. Bei der Reichweite, den Followern & Likes der Facebook-Seite des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V. hat sich wieder eine Menge getan: Über 3.000 Likes & Abonnenten für die News der Facebook-Seite und unzählige gelikete, geteilte und kommentierte Beiträge haben gezeigt, dass Facebook DIE Plattform für die Verbreitung unserer Inhalte, Veranstaltungen und Neuigkeiten ist. Dementsprechend haben wir stärker auf diesen Kanal gesetzt und auch gezielt Inhalte dafür produziert. Das absolute Highlight war die Verbreitung des Making-of unseres Graffiti-Videos. Innerhalb von nur einer Woche wurde die Höchstzahl von gut 83.000 erreichten Personen geschafft! Von unzähligen haupt- und ehrenamt-

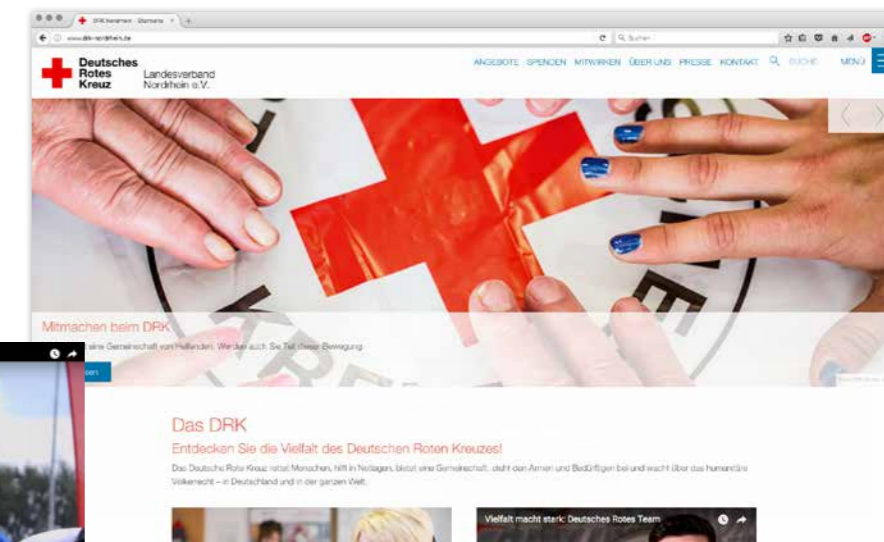
lichen Rotkreuzler*innen, von Ortsvereinen, Kreisverbänden und anderen Landesverbänden, überall wurde das DRK-Graffiti Video begeistert aufgenommen und geteilt. Auch zum NRW-Tag haben wir gemeinsam mit dem DRK-Landesverband Westfalen-Lippe ein Video produziert, dass die Stimmung an diesem Tag eingefangen hat und das DRK zu Wasser, zu Land und sogar mit Drohneinsatz aus der Luft zeigt. Auch dieses Video konnte wieder viele Rotkreuzler*innen begeistern und erreichte bei Facebook mehr als 20.000 Personen.



Attraktive Website

Darüber hinaus konnte die neue Website des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V. gemäß Zeitplan zum Ende des Jahres 2016 online gehen. Auf Basis der Website des DRK-Generalsekretariats wurde mit viel Eigenleistung und in aufwendiger Detailarbeit eine

Seite entwickelt, die nicht nur mit einer neuen Strukturierung der Inhalte und Themen überzeugen kann, sondern auch „responsive“ ist, also optimiert für mobile Endgeräte. Als bundesweit erster Landesverband konnten wir somit eine zeitgemäße Lösung im neuen Corporate Design umsetzen.



Professionelle Krisenkommunikation

Der Vermittlung und Stärkung einer kompetenten Krisenkommunikation wurde in 2016 besondere Bedeutung zuteil. Das bereits im Vorjahr angestrebte Schulungskonzept für Kreisgeschäftsführer fand sehr große Zustimmung und wurde durch einen professionellen Medientrainer im Rahmen eines gezielten Kamera- und Interviewtrainings umgesetzt. Für die vom DRK betreuten Zentralen Unterbringungs- und Erstaufnahme-Einrichtungen wurde der „Alarmplan-Krisenkommunikation“ verbreitet, der allen Verantwortlichen in einer Schulung vermittelt und für die Einrichtung zur Verfügung gestellt wurde. Die Effektivität des Ablaufplans hat sich dabei schnell bewährt.

Deutscher Roter Luftballon

WIR BRAUCHEN DICH, UM KINDER ZU BEGLEITEN UND IHNEN CHANCEN ZU ERÖFFNEN.



BLUTSPENDEDIENST

Blut ist nach wie vor Mangelware

Die Zeiten haben sich geändert. Na ja, eigentlich ändern sie sich immer. Nur manchmal schneller, als selbst von Experten erwartet. Eben noch haben wir Blutspendetermine reduziert, um die Versorgung an den verringerten Bedarf der letzten Jahre anzupassen und nun trommeln wir wieder für die Blutspende. Wie passt das zusammen?

Der DRK-Blutspendedienst West musste sich in den vergangenen Jahren mit sich rasch verändernden Rahmenbedingungen auseinandersetzen. Bedingt durch den zurückhaltenderen Einsatz von Blutprodukten in der Klinikroutine und die Entwicklung der Medizin wird weniger Blut gebraucht. Fast 20 % weniger waren das in den letzten fünf Jahren.

Gleichzeitig schreitet der demographische Wandel immer stärker voran. Das bedeutet auf der einen Seite einen Verlust an Blutspendern, weil immer weniger junge Blutspender zur Verfügung stehen. Auf der anderen Seite gibt es immer mehr ältere Patient*innen, die Bluttransfusionen benötigen. Der geringere Blutbedarf durch das Patient Blood Management wird uns hier eine Atempause verschaffen, das ist gut. Wir müssen aber dringend dafür sorgen, dass wir – um bedarfsgerecht Blutkonserven bereitstellen zu können – auch künftig ausreichend Blutspender erreichen. Leider verunsichert aber die Berichterstattung in den Medien Patient*innen und Blutspender*innen. Beiträge mit reißerischen Titeln wie „Böses

Blut“ oder „Die rote Gefahr“ vermitteln den Eindruck, Bluttransfusionen seien gesundheitsgefährdend und Blut würde im therapeutischen Alltag der Krankenhäuser nicht mehr benötigt.

Im letzten Jahr konnten einige große Kliniken, die sich zwischenzeitlich von privaten Blutspendediensten versorgen ließen, wieder vom DRK-Blutspendedienst West zurück gewonnen werden. Das ist ein deutlicher Vertrauensbeweis für unseren Blutspendedienst. Diese positive Entwicklung gilt es zu verstärken. Dabei reicht es – bildlich gesprochen – nicht nur, den Fuß von der Bremse zu nehmen. Man muss auch das Gaspedal wiederfinden.

Um seinem Versorgungsauftrag gerecht zu werden, gilt es daher, das Thema Blutspende mit Nachdruck wieder in die Köpfe

und Herzen der Bevölkerung zu bekommen, die Blutspendetermine zu stärken und die Blutspenderzahlen zu steigern.

Eine wesentliche und zentrale Rolle hat hier natürlich das Ehrenamt des DRK inne. Denn Blutspende lebt mit und über das Ehrenamt. Nur wenn wir selbst überzeugt sind von unserem Wirken und die Wichtigkeit der Blutspende nicht aus dem Blick verlieren, können wir diese Botschaft auch erhobenen Hauptes nach außen tragen.

BLUT SPENDE

Es wird wirklich knapp...
Du kannst helfen – spende Blut!

Infos und Termine rund um die Blutspende:
0800 11 949 111
www.blutspendedienst-west.de
@drk.blutspendedienst-west

Deutsches Rotes Kreuz
DRK-Blutspendedienst West



Das Präsidium: von links nach rechts: Dr. Carsten Müntjes (Schriftführer), Elena Müntjes (Landesleiterin Jugendrotkreuz), Dr. Michael Dreuw (Vizepräsident), Silke Schmalz (Oberin der DRK-Schwesternschaft Essen), Hans Schwarz (Präsident), Wilfried Rheinfelder (Landesbereitschaftsleiter), Dr. Christiane Staudte (Vizepräsidentin), Dr. Dr. med. Gerhard Karl Steiner (Landesverbandsarzt), Sara Beemelmans (Landesbereitschaftsleiterin), Ralf Schröder (Landesleiter Wasserwacht). Dr. Gerd Müller (Justitiar) und Michael Schmuck (Schatzmeister) sind nicht auf dem Bild zu sehen.



DAS PRÄSIDIUM

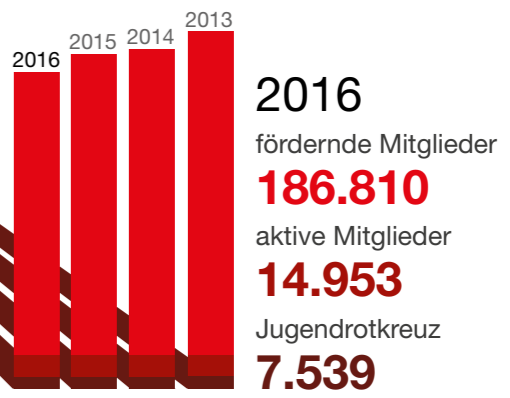
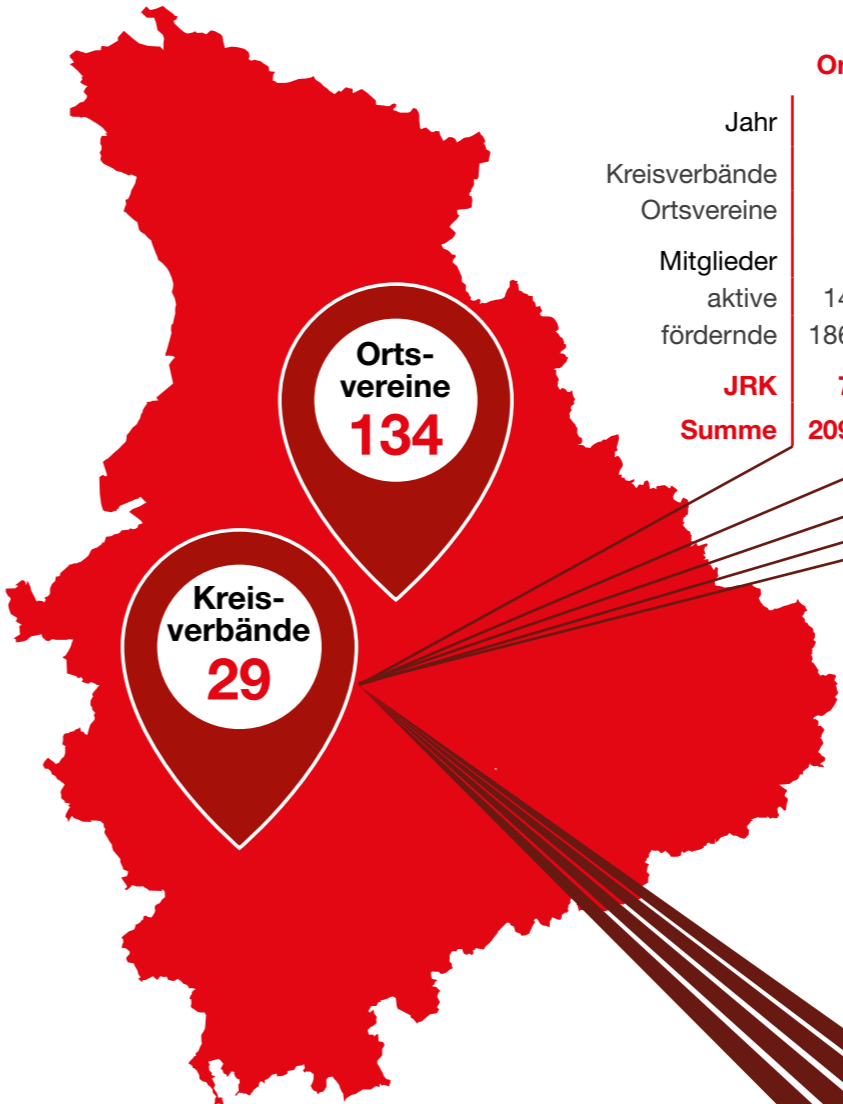


DATEN UND FAKTEN

ORGANISATION

Organisation im Landesverband 2016

Jahr	2016	2015	2014	2013
Kreisverbände	29	29	29	29
Ortsvereine	134	134	138	140
Mitglieder				
aktive	14.953	14.769	14.257	14.443
fördernde	186.810	198.565	202.273	214.188
JRK	7.539	7.591	7.893	8.096
Summe	209.302	220.925	224.113	236.187



Organisation in den Kreisverbänden 2016

Kreisverband	Einwohner				Aktive Mitglieder				Aktive Mitglieder in %				Fördernde Mitglieder				Fördernde Mitglieder in %			
	2016	2015	2014	2013	2016	2015	2014	2013	2016	2015	2014	2013	2016	2015	2014	2013	2016	2015	2014	2013
Städteregion Aachen e.V.	566.579	559.842	547.362	541.941	1.668	1.520	1.201	1.298	0,29%	0,27%	0,22%	0,24%	10.086	10.927	11.144	11.661	1,78%	1,95%	2,04%	2,15%
Bonn e.V.	320.820	322.960	311.287	310.088	585	605	605	583	0,18%	0,19%	0,19%	0,19%	7.644	7.142	6.969	7.047	2,38%	2,21%	2,24%	2,27%
Dinslaken-Voerde-Hünxe e.V.	121.782	121.297	100.356	117.556	269	269	264	190	0,22%	0,22%	0,26%	0,16%	2.884	3.020	3.204	3.443	2,37%	2,49%	3,19%	2,93%
Duisburg e.V.	505.068	490.583	487.839	486.076	1.241	1.307	1.250	1.480	0,25%	0,27%	0,26%	0,30%	5.272	5.719	6.084	7.200	1,04%	1,17%	1,25%	1,48%
Düren e.V.	189.944	189.944	187.218	183.890	354	374	390	377	0,19%	0,20%	0,21%	0,21%	2.734	2.396	2.210	2.373	1,44%	1,26%	1,18%	1,29%
Düsseldorf e.V.	628.437	619.651	597.102	600.068	1.320	1.320	1.320	1.320	0,21%	0,21%	0,22%	0,22%	12.014	12.014	12.014	12.014	1,91%	1,94%	2,01%	2,00%
Essen e.V.	589.145	584.782	576.691	573.115	709	550	550	580	0,12%	0,09%	0,10%	0,10%	8.670	9.875	9.875	10.608	1,47%	1,69%	1,71%	1,85%
Euskirchen e.V.	191.165	188.637	187.437	187.426	1.848	1.804	1.836	1.777	0,97%	0,96%	0,98%	0,95%	7.575	7.420	7.498	7.950	3,96%	3,93%	4,00%	4,24%
Grevenbroich e.V.	286.090	285.744	288.796	288.255	700	753	941	1.228	0,24%	0,26%	0,33%	0,43%	5.816	5.519	5.757	6.190	2,03%	1,93%	1,99%	2,15%
Heinsberg e.V.	252.527	249.727	248.233	247.848	732	701	670	685	0,29%	0,28%	0,27%	0,28%	7.293	8.300	8.317	8.982	2,89%	3,32%	3,35%	3,62%
Jülich e.V.	79.234	76.283	73.356	74.425	226	267	433	379	0,29%	0,35%	0,59%	0,51%	907	906	1.008	1.045	1,14%	1,19%	1,37%	1,40%
Kleve-Geldern e.V.	308.331	304.963	302.698	302.140	440	456	447	459	0,14%	0,15%	0,15%	0,15%	8.094	8.252	8.279	8.175	2,63%	2,71%	2,74%	2,71%
Köln e.V.	1.046.742	1.046.742	1.034.175	1.027.679	1.547	1.334	1.435	991	0,15%	0,13%	0,14%	0,10%	22.365	23.518	24.992	26.685	2,14%	2,25%	2,42%	2,60%
Krefeld e.V.	222.834	222.834	222.058	222.034	344	344	352	343	0,15%	0,15%	0,16%	0,15%	4.348	4.348	4.582	4.740	1,95%	1,95%	2,06%	2,13%
Leverkusen e.V.	166.144	165.823	163.714	160.223	238	240	240	245	0,14%	0,14%	0,15%	0,15%	3.251	3.698	3.714	3.862	1,96%	2,23%	2,27%	2,41%
Mettmann e.V.	493.407	478.869	490.463	476.732	1.037	1.094	1.072	1.020	0,21%	0,23%	0,22%	0,21%	9.458	10.010	10.459	11.031	1,92%	2,09%	2,13%	2,31%
Mönchengladbach e.V.	259.996	257.795	255.430	261.611	485	514	579	529	0,19%	0,20%	0,23%	0,20%	4.660	4.607	4.821	5.308	1,79%	1,79%	1,89%	2,03%
Mülheim an der Ruhr e.V.	172.593	170.901	168.690	166.530	871	844	763	736	0,50%	0,49%	0,45%	0,44%	2.997	3.065	3.593	3.573	1,74%	1,79%	2,13%	2,15%
Neuss e.V.	152.964	152.964	155.568	151.773	305	310	310	312	0,20%	0,20%	0,20%	0,21%	3.885	4.644	4.644	4.933	2,54%	3,04%	2,99%	3,25%
Niederrhein e.V.	344.766	336.110	339.817	340.074	963	899	899	936	0,28%	0,27%	0,26%	0,28%	5.568	5.972	6.192	6.560	1,62%	1,78%	1,82%	1,93%
Oberbergischer Kreis e.V.	273.452	271.018	270.290	270.849	801	1024	716	1.044	0,29%	0,38%	0,26%	0,39%	4.790	5.098	5.302	5.815	1,75%	1,88%	1,96%	2,15%
Oberhausen e.V.	209.559	209.559	209.097	209.465	252	204	204	224	0,12%	0,10%	0,10%	0,11%	2.619	2.867	2.867	3.093	1,25%	1,37%	1,37%	1,48%
Remscheid e.V.	112.846	109.025	111.304	109.113	132	145	145	152	0,12%	0,13%	0,13%	0,14%	2.531	2.815	2.815	2.835	2,24%	2,58%	2,53%	2,60%
Rhein-Erft e.V.	479.846	471.465	456.602	455.648	1.000	1.100	1.162	1.230	0,21%	0,23%	0,25%	0,27%	10.882	11.925	11.565	13.667	2,27%	2,53%	2,53%	3,00%
Rhein-Sieg e.V.	595.614	585.419	582.280	580.885	2.179	2.100	1.900	1.800	0,37%	0,36%	0,33%	0,31%	10.054	12.000	11.000	11.000	1,69%	2,05%	1,89%	1,89%
Rhein.-Berg. Kreis e.V.	307.489	280.335	278.440	278.091	850	914	939	886	0,28%	0,33%	0,34%	0,32%	5.663	6.155	6.274	6.566	1,84%	2,20%	2,25%	2,36%
Solingen e.V.	160.946	160.081	155.768	155.386	447	396	241	243	0,28%	0,25%	0,15%	0,16%	3.051	3.174	3.452	3.872	1,90%	1,98%	2,22%	2,49%
Viersen e.V.	299.028	295.984	294.921	294.980	725	710	710	688	0,24%	0,24%	0,24%	0,23%	7.651	8.487	8.487	8.814	2,56%	2,87%	2,88%	2,99%
Wuppertal e.V.	357.690	353.767	350.115	342.657	224	262	266	264	0,06%	0,07%	0,08%	0,08%	4.048	4.692	5.155	5.146	1,13%	1,33%	1,47%	1,50%
Gesamt	9.695.038	9.563.104	9.447.107	9.416.558	22.492	22.360	21.840	21.999	0,23%	0,25%	0,23%	0,23%	186.810	198.565	202.273	214.188	1,93%	2,12%	2,14%	2,27%

WOHLFAHRTS- UND SOZIALARBEIT

Teil- und vollstationäre Einrichtungen der Altenhilfe 2016

Einrichtungen des Landesverbandes, der Kreisverbände und angeschlossenen Schwesternschaften	Stationäre Einrichtungen			Kurzzeitpflege Solitär			Tagespflege			Altentagesstätten			Beratungsstellen
	Anzahl	Plätze	MA	Anzahl	Plätze	MA	Anzahl	Plätze	MA	Anzahl	Plätze	MA	
LV Nordrhein	4	328	219	1	13	7	1	15	4				
Städteregion Aachen							3	41	20	3	55		3
Bonn										3	125	6	1
Schwesterenschaft Bonn	2	148	85							4	115	12	
Dinslaken-Voerde-Hünxe							1	14	5				
Düren													
Düsseldorf	4	356	239				2	31	12				
Duisburg							1	16	6	3	250		
Rhein-Erft	2	170	97							1	5		
Essen	2	429	257										1
Grevenbroich													1
Kleve-Geldern										4	267		
Köln										3		3	7
Krefeld										1	82		
Leverkusen	1	100	65										
Mettmann										3	110		
OV Velbert	1	307	155				1	10	6	1	180	3	
Mönchengladbach										1	50	2	
Mülheim													
Oberhausen	2	231	165	1	14	6				1	70		
Remscheid							1	14	6	4	80		
Rhein.Berg.Kreis	2	100	95				1	15	5				
Friedrichshof Solingen				1	13	9	1	15	5				
Viersen							1	15	5	2	50	2	
Schwesterenschaft Wuppertal	2	121	100										
Gesamt	22	2.290	1477	3	40	22	16	233	125	34	1.439	28	13

LV Einrichtungen	Plätze vollstationär	Plätze Kurzzeitpfl.	Belegungstage	Mitarbeiter
Multikulturelles Seniorenzentrum, DU		96		66
Seniorenhaus Moosheide, WI		82	29.002	53
Seniorenhaus Steinbach, BN		78	27.724	48
DRK-Heim "Am Volksgarten", MG		72	25.633	52
Gesamt		328	116.758	219

*in Altentagesstätten nur Ehrenamt eingesetzt; Anmerkungen: MA = Mitarbeiter*innen



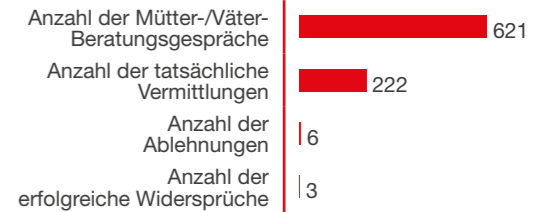
Hilfen für Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge 2016

Kreisverband / BsE gGmbH	Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)	Integrations-agenturen (IA)	Soziale Beratung von Flüchtlingen (unterschiedliche Fachsäulen)	Ehrenamts-koordination für Flüchtlingshilfe
Städteregion Aachen	2	2		
Bonn	1		3	
Dinslaken	1			
Duisburg		2	6	
Düsseldorf	2	1	2	1
Düren				
Euskirchen	1	1	5	
Heinsberg				1
Köln	2	2		1
Mönchengladbach	1			
Mühlheim an der Ruhr	1			
Neuss			3	
Oberbergischer Kreis				
Oberhausen			1	1
Rhein.-Berg.Kreis				
Viersen			2	
IB-Dormagen		1		
BsE gGmbH (Stadtgebiet Bonn)				1
BsE gGmbH (EAE Bonn)				1
BsE gGmbH (Hennef)				1
BsE gGmbH (ZUE Duisburg)				1
BsE gGmbH (ZUE Rheinberg)				1
Gesamt	11	9	22	9

Alten- und Gesundheitshilfe 2016

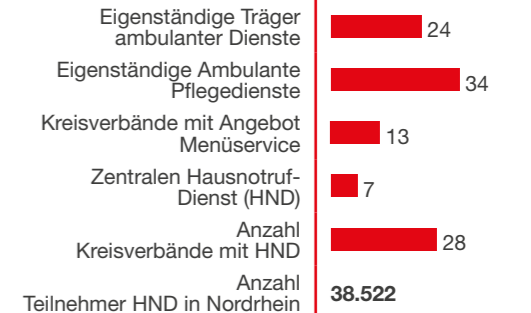
1. Vorsorge und Rehabilitation gesamt

Mütter/Väter



2. Ambulante Dienste des Pflege- und Gesundheitswesens

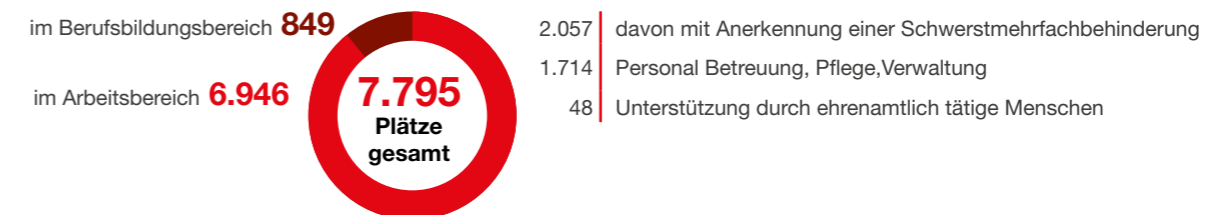
Anzahl



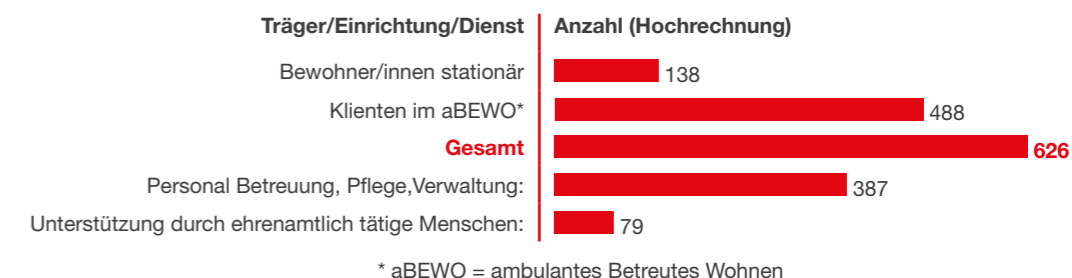
Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe 2016

Kreisverbände (KV)/ Ortsvereine (OV)	Anzahl Belegplätze	Kindertagesstätten U3		Kindertagesstätten Ü3		davon Kinder mit Behinderung	Jugend- heime
	Gesamt	Anzahl KiTas	Belegplätze	Anzahl KiTas	Belegplätze	Belegplätze	Anzahl
Aachen-Kreis	642	9	155	9	487	67	
Bonn	43	1	12	1	31	1	
Düsseldorf	1239	13	380	14	860	6	
Dingden OV	65	1	12	1	53	17	
Duisburg	154	1	6	3	148	49	1
Euskirchen	1378	27	263	30	1106	70	
Jülich	62	2	11	2	51	0	
Langenfeld OV	102	1	22	1	80	1	
Leverkusen	271	5	82	5	189	0	
Neuss	422	3	129	6	293	13	
Niederrhein	458	8	85	9	372	13	
Oberberg. Kreis	906	15	143	15	763	15	
Remscheid	44	1	0	1	44	0	
Rhein.-Berg.-Kreis	177	3	49	3	128	10	
Siegburg OV	221	4	49	4	172	2	
Solingen	142	2	22	3	116	22	1
Viersen	599	9	125	9	474	42	
Wermelskirchen OV	65	0	0	1	65	0	
Windeck OV	76	1	23	1	53	0	
Wülfrath OV	87	1	13	1	74	0	
Wuppertal	85	2	12	2	73	1	1
Gesamt (KV / OV)	7153	107	1593	121	5632	329	3
Fachverband							
"Deutsch-Türkischer Freundschaftsverein	56	1	12	1	44	0	
Siegburg e.V. "	20	1	6	1	14	0	
Haldener Waldzwerge e. V.	56	1	12	1	44	0	
Kita Juniorwelt	25	1	7	1	18	0	
Löwenzahn Oberhausen	57	1	12	1	45	0	
Pinocchio e. V.	449	4	115	4	334	7	
Trägerverein Alpsray	117	3	28	3	89	25	
Schwesternschaft Krefeld	64	1	10	1	54	10	
Schwesternschaft Krefeld	33	1	5	1	28	9	
Verein Langenberger Kinder	46	1	10	1	36	1	
Gesamt	847	13	199	13	648	52	
Gesamtsumme	8000	120	1792	134	6280	381	3

Werkstätten für Menschen mit Behinderung 2016



Einrichtungen der Behindertenhilfe – Wohnen 2016



Leistungsübersicht 2016 der DRK-Landesarbeitsgemeinschaft Familienbildung in NRW

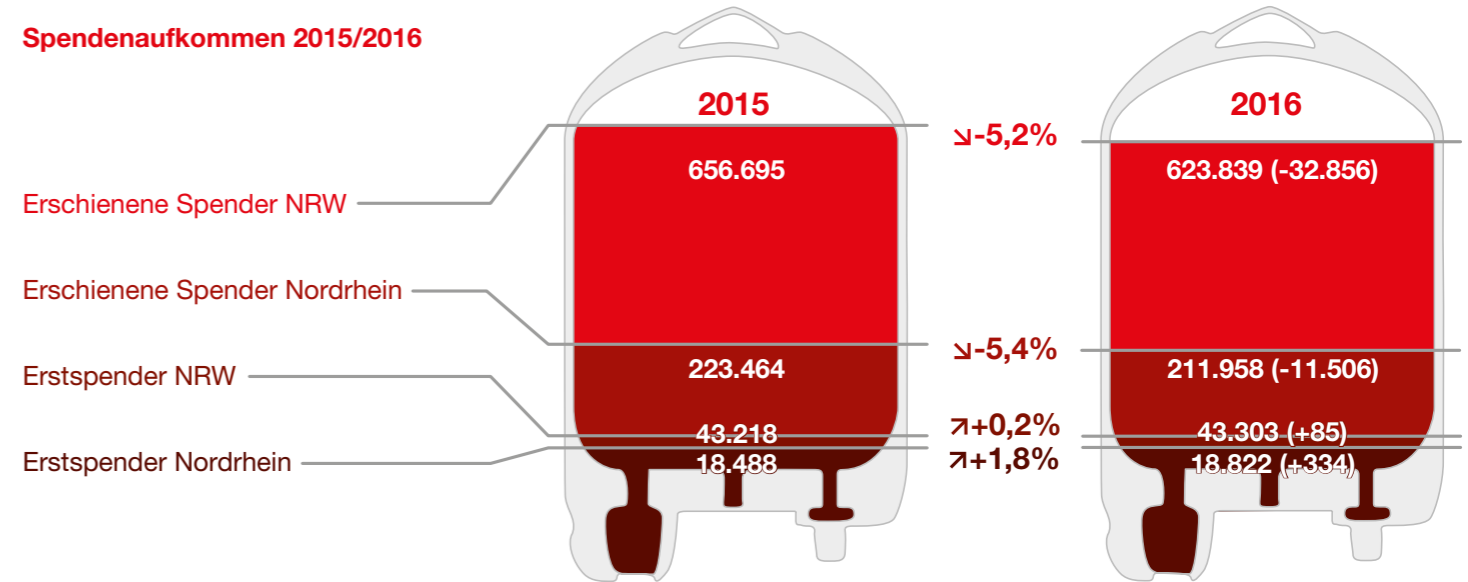
Angebote insgesamt	Unterrichtsstunden	Teilnehmer insgesamt	davon Männer	davon Kinder
Kooperation mit Familienzentren	8.013	5.653	355	2.199
Elternstart-Kurse	2.791	2.711	67	1.695
Haus der kleinen Forscher-Workshops	107	623	139	481
spez. (Groß-)Väterangebote	164	367	162	205
Dozent*innen	980			

BLUTSPENDEDIENST

Zahlen zur Blutspende 2016

Kreisverband	Spendewillige				Erstspender				Anteil 2016 am Gesamtaufk.
	2015	2016	Differenz	Veränderung in % (+)	2015	2016	Differenz	Veränderung in % (+)	
Städteregion Aachen	8.087	7.505	-582	-7,2%	646	645	-1	-0,2%	3,5%
Bonn	4.681	4.117	-564	-12,0%	698	651	-47	-6,7%	1,9%
Dinslaken-Voerde-Hünxe	3.008	2.936	-72	-2,4%	198	171	-27	-13,6%	1,4%
Duisburg	3.896	3.665	-231	-5,9%	344	302	-42	-12,2%	1,7%
Düren	7.925	7.542	-383	-4,8%	598	565	-33	-5,5%	3,6%
Düsseldorf	7.514	7.049	-465	-6,2%	1.173	1.174	1	0,1%	3,3%
Rhein-Erftkreis	10.314	9.911	-403	-3,9%	667	737	70	10,5%	4,7%
Essen	16.246	15.051	-1.195	-7,4%	1.931	1.742	-189	-9,8%	7,1%
Euskirchen	11.767	10.732	-1.035	-8,8%	666	706	40	6,0%	5,1%
Grevenbroich	8.364	7.596	-768	-9,2%	561	498	-63	-11,2%	3,6%
Heinsberg	9.262	8.664	-598	-6,5%	616	538	-78	-12,7%	4,1%
Jülich	3.503	2.699	-804	-23,0%	309	199	-110	-35,6%	1,3%
Kleve-Geldern	15.135	14.643	-492	-3,3%	841	907	66	7,8%	6,9%
Köln	12.583	12.856	273	2,2%	2.216	2.966	750	33,8%	6,1%
Krefeld	1.575	1.388	-187	-11,9%	139	97	-42	-30,2%	0,7%
Leverkusen	3.847	3.872	25	0,6%	344	345	1	0,3%	1,8%
Mettmann	13.577	13.117	-460	-3,4%	821	903	82	10,0%	6,2%
Mönchengladb.	5.255	5.150	-105	-2,0%	372	438	66	17,7%	2,4%
Mülheim	2.562	2.647	85	3,3%	285	272	-13	-4,6%	1,2%
Neuss	3.341	3.169	-172	-5,1%	340	298	-42	-12,4%	1,5%
Niederrhein	10.018	9.306	-712	-7,1%	639	567	-72	-11,3%	4,4%
Oberberg.	17.627	16.773	-854	-4,8%	920	928	8	0,9%	7,9%
Oberhausen	1.493	1.175	-318	-21,3%	134	72	-62	-46,3%	0,6%
Remscheid	2.870	2.781	-89	-3,1%	318	261	-57	-17,9%	1,3%
Rhein-Berg.	7.782	7.490	-292	-3,8%	486	448	-38	-7,8%	3,5%
Rhein-Sieg	13.574	13.100	-474	-3,5%	798	912	114	14,3%	6,2%
Solingen	3.875	4.006	131	3,4%	395	448	53	13,4%	1,9%
Viersen	8.744	8.326	-418	-4,8%	421	399	-22	-5,2%	3,9%
Wuppertal	5.039	4.692	-347	-6,9%	612	633	21	3,4%	2,2%
Gesamtsumme	223.464	211.958	-11.506	-5,1%	18.488	18.822	334	1,8%	100%

Spendenaufkommen 2015/2016



Zahlen zur Blutspende 2016

Anteil am Gesamtaufkommen der Spendewilligen und Erstspender



NATIONALE HILFSGESELLSCHAFT

Breitenausbildung: Lehrgänge und Teilnehmerzahlen 2016

Kreisverband	EH Grundausbildung (keine BG)		EH Fortbildung (keine BG)		EH am Kind		EH Sport		EH Grundlehrgang in Bildungs-/Betreuungs-einrichtungen		EH Fortbildung in Bildungs-/Betreuungs-einrichtungen		EH Grundausbildung DGUV 304-001		EH Fortbildung DGUV 304-001		AED-Grundlehrgang		AED-Aubaulehrgang /-Training		HGA Erweiterte EH		Facdienstausbildung SAN		Fortbildung SAN		Fit in EH		Sonstige Kurse	
	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer
Städteregion Aachen	198	2.063	31	262	18	191	0	0	8	62	0	0	259	2.142	149	1.728	2	24	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bonn	28	377	0	0	1	14	0	0	0	0	0	0	118	1.490	45	701	0	0	0	0	0	0	3	49	0	0	0	0	7	37
Dinslaken-V.H.	36	411	14	165	4	58	0	0	3	34	0	0	75	882	40	440	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	25	347	
Düren	96	867	8	74	19	196	0	0	15	156	3	27	148	1.341	142	1.559	9	73	28	237	0	0	0	0	0	0	25	306		
Düsseldorf	55	739	0	0	7	79	0	0	34	545	0	0	274	3.770	257	3.247	68	711	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Duisburg	15	182	0	0	1	17	0	0	4	35	0	0	85	942	13	153	0	0	0	0	1	4	0	0	0	0	33	442		
Essen	85	739	10	58	12	86	0	0	12	126	11	122	394	4.799	266	3.448	26	58	2	20	0	0	2	37	3	42	0	0	0	
Euskirchen	112	1.863	29	429	17	186	0	0	9	120	8	106	92	1.345	57	822	0	0	0	0	3	60	0	0	0	28	360	0	0	
Grevenbroich	24	211	0	0	4	57	0	0	12	133	0	0	87	1.062	34	347	0	0	0	0	0	0	0	0	1	11	5	65	1	14
Heinsberg	186	619	94	165	11	106	1	9	5	51	0	0	186	1.627	94	982	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	33	419	0	0
Jülich	27	210	24	226	6	48	0	0	5	33	1	6	33	339	43	424	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kleve-Geldern	38	558	7	107	0	0	0	0	0	0	0	0	86	1.168	62	1.047	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	17	261	0	0
Köln	74	1.011	0	0	16	249	0	0	11	147	0	0	215	3.345	153	2.374	11	88	0	0	0	0	2	14	0	0	19	210	4	53
Krefeld	15	231	0	0	7	107	4	79	8	90	1	8	140	1.745	67	848	0	0	0	0	0	0	0	0	0	9	166	0	0	
Leverkusen	0	0	0	0	2	13	1	6	33	403	0	0	103	1.257	100	1.277	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mettmann	66	604	3	17	21	167	0	0	8	46	0	0	124	847	78	727	1	5	0	0	3	26	1	14	0	0	18	192	0	0
Mönchengladbach	43	589	4	41	1	10	0	0	1	20	0	0	109	1.985	126	2.040	0	0	3	47	0	0	5	57	0	0	23	248	0	0
Mülheim	60	509	3	32	9	76	0	0	10	60	0	0	115	1.401	108	1.205	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	25	0	0	0
Neuss	6	75	2	27	4	51	3	43	4	46	5	58	94	910	36	355	0	0	0	0	1	10	1	15	0	0	14	141	0	0
Niederrhein	75	993	21	226	0	0	0	0	23	322	0	0	54	669	18	171	1	16	0	0	2	26	2	32	4	49	6	55	0	0
Oberberg.-Kreis	47	534	0	0	5	65	0	0	3	40	0	0	124	1.563	105	1.085	4	34	3	28	0	0	2	34	0	0	9	143	0	0
Oberhausen	9	108	0	0	14	103	5	69	2	11	0	0	120	1.608	68	855	2	19	5	65	0	0	1	8	0	0	28	468	0	0
Remscheid	57	687	0	0	0	0	2	28	7	76	0	0	72	974	56	711	0	0	0	0	0	0	1	10	0	0	11	120	0	0
Rhein.-Berg.-Kreis	66	516	23	86	0	0	0	0	43	591	0	0	24	663	29	538	0	0	0	0	0	0	1	14	0	0	4	94	93	1.128
Rhein Sieg	0	0	0	0	0	0	0	0	32	389	9	115	317	4.303	150	1.775	0	0	1	15	2	30	2	27	22	529	65	978	34	603
Rhein-Erft	19	233	0	0	0	0	0	0	22	224	0	0	196	2.436	86	973	6	84	0	0	1	9	1	15	7	67	0	0	15	93
Solingen	9	425	0	21	2	12	0	0	6	92	9	116	68	691	48	572	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	41	0	0
Viersen	72	659	2	35	2	20	0	0	7	84	0	0	85	1.243	50	630	0	0	0	0	0	0	2	21	0	0	7	84	0	0
Wuppertal	0	0	0	0	2	13	0	0	22	224	0	0	281	2.816	165	1.542	0	0	64	554	0	0	1	8	7	45	0	0	0	0
Gesamt	1.518	16.013	275	1.971	185	1.924	16	234	349	4.160	47	558	4.078	49.363	2.645	32.576	130	1.112	106	966	13	165	27	355	44	743	156	2.145	383	4.948

Anmerkungen: EH = Erste Hilfe; UK = Unfallkasse; AED = Automatisierter Externer Defibrillator; BG = Berufsgenossenschaft; DGUV = Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

Übersicht von besonderen Einsätzen der Kreisverbände (WE-Meldungen) 2016

Kreisverband	Wasserwacht	Luftrettung	Betreuungseinsatz Unterkunft betreiben	Betreuungseinsatz Logistik	Betreuungseinsatz	Massenanfall Verletzter	Großschadens- ereignis	Individueller allg. Notfall	Einsätze Rettungs- hundestaffel	Unwettereinsatz	Bombenfund	Übung	Sanitätsdienst / Sonderbedarf	Lage	Anzahl Betroffener	Hilfeleistungen	Anzahl Verletzter	DRK-Einsatzkräfte	DRK-Einheiten im Einsatz	
																				Die Angaben sind nur bedingt aussagekräftig, da nicht alle WE-Meldungen vollständig ausgefüllt wurden, bzw. zum Zeitpunkt der Meldung noch keine exakten Zahlen vorlagen.
Duisburg e.V.					1									Brand, Verpflegung, BtD-Einsatz,				17		
Düren e.V.					1									Betreuung-EK				25	EE	
Düsseldorf e.V.					1					1	1			Technischer-Einsatz, BtD-Verpflegung, Großbrand, BtD-Einsatz, Verpflegung-EK, Rettungsdienst-Unterstützung	370			60	RTW, KTW	
Essen e.V.				1	1						4			Rettungsdienst-Unterstützung / BtD-Einsatz (Brand), BtD-Einsatz, Transport NotfallsEin- zeinheit NRWIsorger, BtD-Einsatz bei MANV, BtD-Einsatz, Luftrettung, RHS, Rettungs- dienst-Unterstützung	395			99	KTW, MTF, SEG Betreuung, RTW, ELW1	
Euskirchen e.V.		1							2	4				RHS, Notunterkunft/Anlaufstelle, Transport von Personen, SanD, SanD/Rettungs- dienst-Sonderbedarf	175	281	7	188	RTW, Bt.-Gruppe	
Köln e.V.									6	1		3		RHS, Notunterkunft/Anlaufstelle, Transport von Personen, SanD, SanD/Rettungs- dienst-Sonderbedarf	84	31	31	436	BTW, KTW, SEG Betreuung Bez., ELW1, mUHS, SanTrupp, GW San, Sanitätsstelle	
Krefeld e.V.					1		1			1	1			Gefahrstoffaustritt/Explosion, Rettungsdienst Ber./Verpflegung-EK, BtD-Einsatz, Verpfle- gung, Transport/Evakuierung	270			46	ELW, Verpflegung, Logistik	
Leverkusen e.V.					2						1	1		Gefahrstoffaustritt/Explosion, Verpflegung-EK, Verpflegung, Betreuungsplatz	590			49	EE, BTP-500, EE, KTW, RTW, MTF	
Mettmann e.V.	1				3	2			1	1				Rettungsdienst, Verpflegung-EK, Wasserret- tung, Rettungsdienst-Unterstützung, MANV Reizgas	775	15	15	183	RTW, Verpflegungsgruppe EE, Tau- cherguppe, GW-Technik, Bt-Kombi, GW-San, PTZ-10, FüTr EE, KTW, ELW, Bt-LKW, LaVo LKW + WC-Anhänger	
Mönchengladbach e.V.					3			2						Rettungsdienst, Verpflegung-EK, BtD-Einsatz, SanD/Rettungsdienst-Unterstützung, Brand	324			47	RTW, GW-San	
Mülheim an der Ruhr e.V.								1						Verpflegung	28			21		
Niederrhein e.V.					1									Verpflegung	250					
Oberbergischer Kreis e.V.	1				4	2					1			Rettungsdienst-Unterstützung, Sofort Modul Rettungsdienst, Unterstützung-Flüchtlings- hilfe, Wasserrettung ertrunkene Person, BtD-Einsatz, Verpflegung, Sicherstellung Grundschutz, Verpflegung-EK	262	37	18	128	GW-San, RTW, NEF, KTW-B, KTW, MZF, Tech + Anhänger, GW-Versor- gung, PTZ-10	
Rhein-Erft e.V.					1	1					1				44			19	KTW, TeSi, Betreuung, RHS, Bootsgruppe, Tauchtrupp, RTB, MTF, ELW, KdoW, GW-Wasser, GW Tauchen, RTW	
Rhein-Sieg e.V.	2	1			2				3					RHS, P-Rhein, Verpflegung-EK, Boot Brand	93	2	1	109		
Rhein.-Berg. Kreis e.V.					1				2					RHS, Vermisste Person, BtD-Einsatz,	77			31	EE, TeSi-Trupp	
Solingen e.V.						1		68						Rettungsdienst, Rettungsdienst-Unterstützung, BtD-Einsatz, Verpflegung, RHS, Vermisste Person, Chemieunfall, Rettungsdienst-Unter- stützung, Gefahrstoffaustritt/Explosion,	62	53		156	RTW, KTW	
Städteregion Aachen e.V.					1			1	2	1	2			RHS, Vermisste Person	2			141	Bezirksbereitschaft Köln 1, PTZ-10, RTW, KTW, Bt-Kombi, EE, BTW, KTW-B	
Viersen e.V.									2		1			RHS, Vermisste Person	2			33	PTZ-10	
Wuppertal e.V.						1		2						Rettungsdienst-Unterstützung, Gefahrstoffaus- tritt/Explosion				6	RTW, KTW	
Gesamt:	4	2	0	1	23	7	1	74	18	13	0	4			0	3741	428	125	1.794	

EE = Einsatzereinheit NRW; PT-Z = Patiententransport-Zug NRW; BHP = Behandlungsplatz-Bereitschaft NRW; BTP = Betreuungsplatz-Be-
reitschaft NRW; RettD-U = Rettungsdienstliche; Unterstutzung; RTW = Rettungswagen; KTW = Krankentransportwagen; MANV = Mas-
senanfall Verletzter; RettD = Rettungsdienst; BtD = Betreuungsdienst; SanD = Sanitätsdienst; TD = Technischer Dienst; RHS = Rettungs-
hundestaffel; Verpfleg. EK = Verpflegung Einsatzkräfte; WE-Meldung = Mitteilung des Kreisverbandes über ein „wichtiges Ereignis“ als
Meldung zur Lage (Situation, Ereignis, DRK-Einsatz) bzw. zur Anforderung von Unterstützung an den Landesverband. Hierzu wird diese
Meldung über die ständig besetzte Einsatzzentrale an die Führungsdienste des Landesverbandes weiter geleitet.

Teilnehmer/Lehrgänge i. d. Breitenausbildung a. d. LANO 2016

Kreisverband	Erwachsenengerechte Unterrichtsgestaltung	EH Ausbilderseminar	EH Ausbilder Fortbildung	JRK EH Ausbilder Fortbildung	Einweisung in Leitfaden Kind	JRK Komplettlehrgang	SAN Ausbilder	SAN Ausbilder Fortbildung	SAN Ausbilderseminar (Querein- stieg für Rettungs-Assistenten)	LRA Fortbildung	Teilnehmer Gesamt
Städtereg. Aachen	4	4	8	2	1	3	0	2	0	2	26
Bonn	2	1	5	3	2	0	0	0	0	0	13
Dinslaken- Voerde-Hünxe	0	0	1	1	3	0	0	0	0	0	5
Duisburg	0	0	2	5	3	2	0	0	0	0	12
Düren	1	1	5	1	10	0	0	0	0	1	19
Düsseldorf	1	1	9	0	3	2	0	1	0	1	18
Essen	5	0	5	0	1	0	1	4	0	0	16
Euskirchen	7	4	4	2	1	1	0	0	0	0	19
Grevenbroich	4	1	5	3	0	0	0	2	1	0	16
Heinsberg	2	1	5	3	0	1	0	1	0	3	16
Jülich	2	1	6	2	5	0	0	0	0	0	16
Kleve-Geldern	0	1	4	8	0	0	0	0	0	0	13
Köln	2	0	12	9	9	4	0	0	0	0	36
Krefeld	2	1	6	4	5	4	1	2	1	0	26
Leverkusen	3	2	10	2	6	0	0	0	0	0	23
Mettmann	2	2	10	3	0	2	0	1	0	1	21
Mönchengladbach	1	0	7	3	4	2	1	6	0	0	24
Mülheim a. d. Ruhr	4	5	3	2	0	0	0	0	1	1	16
Neuss	1	0	15	0	4	0	0	1	0	1	22
Niederrhein	6	5	5	4	3	4	0	1	1	0	29
Oberberg. Kreis (GM)	7	5	10	0	4	3	0	2	1	0	32
Oberhausen	1	1	1	3	2	1	0	1	0	0	10
Remscheid	0	0	0	2	0	1	0	0	0	0	3
Rhein.-Berg (GL)	0	0	0	1	4	1	0	0	0	0	6
Rhein-Erft (BM)	1	2	7	5	5	4	0	2	0	0	26
Rhein-Sieg	4	3	9	5	8	2	0	4	0	3	38
Solingen	4	4	4	1	4	0	0	0	0	0	17
Viersen	0	0	5	2	3	0	0	1	0	0	11
Wuppertal	2	2	9	5	9	3	1	0	0	0	31
Gesamt	68	47	172	81	99	40	4	31	5	13	560
Anz. d. Lehrgänge	6	6	23	7	5	4	1	3	1	3	59

Anzahl der Veranstaltungen in 2016 Führungs- und Leitungskräfteausbildung

Ausbildungsveranstaltung	Anzahl	Teilnehmer	TN-Durchschnitt
Rotkreuz-Aufbauseminar (RK-AS)	6	116	19
Leiten und Führen von Gruppen (LuF)	6	108	18
Gruppenführerausbildung Teil 1 (GrFü1)	6	96	16
Gruppenführerausbildung Teil 2 - SanDst (GrFü2 SAN)	3	50	17
Gruppenführerausbildung Teil 2 - BetrDst (GrFü2 BD)	2	18	9
Gruppenführerausbildung Teil 2 - T+S (GrFü2 TuS)	2	13	7
Gruppenführerausbildung Teil 2 - I+K (GrFü2 IuK)	0	0	0
Gruppenführerausbildung Teil 2 - Wasserwacht (GrFü2 WW)	1	5	5
Gruppenführerausbildung Teil 2 - Rettungshundearbeit (GrFü2 RH)	1	3	3
Feldkoch (FK)	1	8	8
Zugführerausbildung Teil 1 (ZFü1)	2	33	17
Zugführerausbildung Teil 2 (ZFü2)	2	33	17
Grundlagen des Sozialmanagements (SozM)	3	47	16
Leiten von Bereitschaften (LvB)	2	30	15
Grundlagen des Personalmanagements (PM)	1	13	13
Grundlagen der Organisationsentwicklung (OE)	1	11	11
Vorstandsarbeit (VA)	1	22	22
Prüfung für Trupp- und Gruppenführer (PrfGrFü)	2	85	43
Prüfung für Zugführer (PrfZFü)	2	31	16
Fortbildung für Führungskräfte (FB-F)	0	0	0
Fortbildung für Leitungskräfte (FB-L)	0	0	0
Gesamt in 2016:	44	722	16
2015	57	784	14
2014	56	758	14
2013	55	850	15
2012	55	800	15
2011	47	640	14
2010	60	784	13
2009	59	823	14
2008	54	806	15
2007	48	716	15
2006	53	728	14
2005	48	606	13
2004	32	521	17
2003	33	533	16
2002	34	509	15
2001	33	560	17
2000	21	369	18
1999	14	274	20

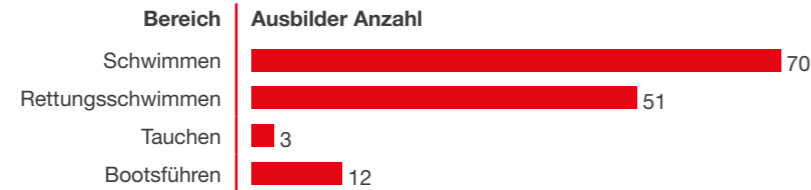
Teilnehmerzahlen zur Aus- und Fortbildung von Führungs- und Leitungskräften in 2016

Kreisverbände	RK-AS	LuF	GrFü1	GrFü2 SAN	GrFü2 BD	GrFü2 TuS	GrFü2 IuK	GrFü2 WW	GrFü2 RH	FK	ZFü1	ZFü2	SozM	LvB	PM	OE	VA	PrfGr-Fü	PrfZ-Fü	FB-F	FB-L	TN in 2016	TN GE-SAMT
Bonn	4	3	4	2	0	0	0	0	0	0	0	0	3	2	0	1	0	5	0	0	0	24	394
Dinslaken-V.H.	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	0	0	0	0	0	0	0	5	172
Düren	3	3	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	2	0	0	13	249
Düsseldorf	5	7	8	7	1	0	0	0	0	0	0	0	4	2	0	0	0	8	0	0	0	42	512
Duisburg	0	1	2	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	1	1	2	1	1	0	0	11	280
Essen	6	9	5	2	3	1	0	0	0	2	3	3	3	3	0	0	0	6	3	0	0	49	652
Euskirchen	6	8	7	2	0	0	0	0	1	2	0	0	0	0	0	1	0	2	0	0	0	29	366
Grevenbroich	6	4	3	3	0	0	0	0	0	0	3	3	2	3	0	0	2	3	1	0	0	33	396
Heinsberg	1	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	4	257
Jülich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	2	0	0	0	0	4	244
Kleve-Geldern	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	11	429
Köln	4	8	3	3	1	1	0	0	0	0	0	1	1	1	0	0	0	4	3	0	0	30	662
Krefeld	4	2	4	3	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	2	4	0	0	0	21	285
Leverkusen	8	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	12	160
Mettmann	6	6	6	1	4	1	0	0	0	1	3	4	3	1	1	0	0	5	5	0	0	47	556
Mönchengladbach	6	3	5	2	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	1	1	0	0	20	249
Mülheim	5	5	5	0	2	1	0	0	0	2	1	1	0	0	0	0	0	2	0	0	0	24	356
Neuss	6	5	0	0	0	0	0	1	0	0	1	1	1	1	1	0	0	5	0	0	0	22	212
Niederrhein	0	8	5	2	1	3	0	1	0	0	0	0	6	1	3	1	1	3	2	0	0	37	455
Oberbergischer Kr.	5	3	3	1	1	0	0	0	0	0	3	3	0	0	0	0	1	0	1	0	0	21	578
Oberhausen	3	2	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	2	1	1	2	0	0	17	171
Remscheid	2	2	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	2	0	0	0	8	118
Rhein.-Berg.-Kreis	7	1	3	1	1	0	0	0	0	0	1	1	0	1	1	0	0	6	0	0	0	23	458
Rhein-Erftkreis	4	3	5	2	1	0	0	2	0	0	2	2	3	3	1	2	7	6	2	0	0	45	413
Rhein-Sieg-Kreis	1	5	8	6	0	0	0	0	0	0	4	4	3	3	0	1	2	8	2	0	0	47	728
Solingen	5	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	1	0	0	1	0	0	0	12	150
Städteregion AC	8	3	6	2	1	0	0	1	0	0	4	4	3	1	1	1	2	3	3	0	0	43	715
Viersen	2	9	6	3	0	0	0	0	0	1	2	1	1	1	0	0	0	6	1	0	0	33	424
Wuppertal	0	3	2	3	2	0	0	0	2	0	0	0	4	0	1	0	0	2	0	0	0	19	410
Externe (ab 2014)	0	0	0	0	0	6	0	0	0	0	3	2	1	1	1	0	0	0	2	0	0	16	31
Gesamt in 2016:	116	108	96	50	18	13	0	5	3	8	33	33	47	30	13	11	22	85	31	0	0	722	
2015	111	108	105	41	22	15	9	13	6	19	28	29	52	46	15	17	11	91	24	0	22	784	2015
2014	104	99	97	w	29	15	6	0	9	12	28	26	49	58	15	12	14	76	29	33	0	711	2014
2013	118	101	99	45	22	7	6	8	8	0	31	31	35	88	19	18	12	68	29	92	13	850	2013
2012	114	116	104	38	23	12	3	13	3	10	34	33	40	55	20	16	16	54	35	44	17	800	2012
2011	103	101	99	47	14	11	8	0	0	19	15	18	28	43	14	0	0	89	19	12	0	640	2011
2010	122	104	100	51	12	11	8	9	13	23	27	29	44	61	0	9	17	83	28	18	15	784	2010
2009	132	124	106	49	24	18	6	14		16	41	32	39	63	11	16	0	78	27	12	15	823	2009
2008	136	127	109	51	14	14	4	0		14	33	31	48	62	10	13	16	70	25	0	29	806	2008
2007	109	98	124	46	23	15	5	0		12	37	33	38	40	16	11	15	62	32	0	0	716	2007
2006	121	132	134	41	15	8	10	7		18	34	34	47	28				55	22	10	12	728	2006
2005	87	93	76	40	23	6	8	0		13	13	21	30	50				20	18	49	37	584	2005
2004	79	72	95	50	0	12	0	11		4	51	48	39	33				12	15			521	2004
2003	115	92	98	25	26	10	7				50	49	32	29								533	2003
2002	84	90	91	50	28	8	11				44	40	32	31								509	2002
2001	86	106	116	67	12	0	0				55	49	37	32								560	2001
2000	62	96	69	52	12	0	0				28	25	15	10								369	2000
1999	50	82	52	0	0	0	0				48	42										274	1999
Gesamt ab 1999:	1849	1849	1770	743	317	175	91	80	42	168	630	603	652	759	133	123	123	843	334	270	160		

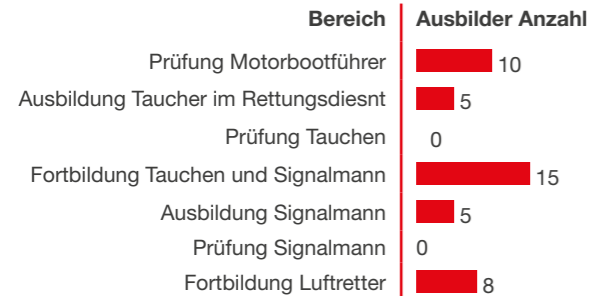
WASSERWACHT



Wasserwacht-Ausbilder in den Kreisverbänden 2016



Fachausbildungen bei der Wasserwacht 2016

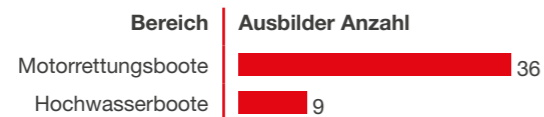


Wasserwacht Breitenausbildung 2016

NRW kann schwimmen



Wasserrettungsdienst/Rettungsmittel in den Kreisverbänden 2016



JUGENDROT Kreuz



sind 2016 organisiert in

402 JRK-Schulsanitätsdienste

185 JRK-Gruppen

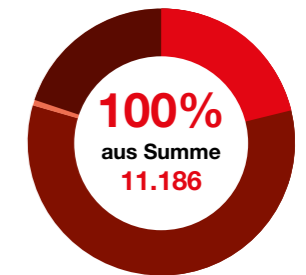
Haus des Jugendrotkreuzes 2015/2016 (Übernachtungen)

Angebote	2015	2016
JRK-Veranstaltungen	3.068	2.429
DRK-FreiWerk-Seminare	6.918	6.364
DRK-Veranstaltungen	101	67
Veranstaltungen anderer Institutionen	1.988	2.326
Summe	12.075	11.186
davon Behindertenmaßnahmen	1.764	2.007

Internationale und interkulturelle Arbeit 2016

Angebote	Anzahl	Teilnehmer	Teilnehmer-tage
Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche	21	515	7.338
Ferienfreizeiten für junge Menschen mit Behinderungen	6	90	1.176
Internationale Begegnungen	2	37	284
Summe	29	642	8.798

Haus des Jugendrotkreuzes 2016 Angebote anteilig in %



21,7 JRK-Veranstaltungen

56,8 DRK-FreiWerk-Seminare

0,6 DRK-Veranstaltungen

20,8 Veranstaltungen anderer Institutionen

JRK-Bildungsarbeit 2016

Bildungsangebote	Anzahl	Teilnehmer	Teilnehmer-tage
Aus-/Fortbildung Gruppenleiter/FFZ-Betreuer	7	237	336
Lehrerfortbildungen / Treffen „Mediation“	5	189	374
Lehrerfortbildungen / Treffen „Schulsanitätsdienst“	5	235	313
sonstige Seminare / Großveranstaltungen	13	570	1.173
Gesamt	30	1.231	2.196



DRK NORDRHEIN gGmbH

Sozial. Transparent. Kompetent – die DRK Nordrhein gGmbH

Die DRK Nordrhein gGmbH wurde 2015 als gemeinnützige Gesellschaft mit dem Ziel gegründet, alle erfolgsorientierten Geschäftsfelder transparent vom DRK-Landesverband Nordrhein e.V. als Idealverein mit seinen spitzenverbandlichen Funktionen zu trennen. Sie ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V. und alle Überschüsse, die erwirtschaftet werden, fließen zu hundertprozent in die gemeinnützige Arbeit des Landesverbandes.

Im zweiten Geschäftsjahr der DRK Nordrhein gGmbH zeigte sich, die Initiative der Trennung zwischen Idealverband und gemeinnütziger Gesellschaft war ein arbeitsintensiver aber sinnvoller Schritt, der auch viele Organisationsentwicklungsprozesse in Gang gesetzt hat, welche die Transparenz weiter erhöhen.

Unter ihrem Dach bietet die DRK Nordrhein gGmbH zahlreiche Dienstleistungen für gemeinnützige Träger und soziale Einrichtungen, wie auch für Betroffene, direkt an:

- Betrieb von Kindertagesstätten, Flüchtlingsunterkünften, Kur- und Betreuungseinrichtungen sowie ambulanter und stationärer Seniorenhilfe
- Organisation von Freiwilligendiensten
- Rückholung von erkrankten und verunfallten Reisenden
- Beratung von medizinischer Sicherheit von Unternehmen im Ausland
- Catering für Betriebe, Heime, Kliniken, Schulen oder Kitas
- Personalbuchhaltung und -abrechnung, Finanzbuchhaltung, Controlling, Zentraleinkauf und IT-Dienstleistungen

Als gemeinnützige GmbH sind alle etwaigen Überschüsse der DRK Nordrhein gGmbH zweckgebunden: Alle Mittel, die sie erwirtschaftet, fließen in die gemeinnützige Arbeit des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V. – vom Zivil- und Katastrophenschutz über die Kinder- und Jugendarbeit, die Wohlfahrtspflege bis hin zur Verbreitung des Humanitären Völkerrechts. Das ist wichtig, denn die Rahmenbedingungen der Rotkreuzarbeit haben sich gewandelt. Öffentliche Zuwendungen gehen zurück und Spenden fließen immer öfter in Einzelprojekte der internationalen Katastrophenhilfe. Damit werden andere wesentliche Aspekte der Rotkreuzarbeit jedoch nicht abgedeckt.

Das DRK muss daher zukünftig stärker als bisher auch selbst Geld erwirtschaften, um seine satzungsgemäßen Aufgaben in gewohnt kompetenter und verlässlicher Weise wahrnehmen zu können: Menschen nach dem Maß der Not zu helfen. Ob Rettung aus Notlagen, Hilfen in Alter und Krankheit, Förderung bürgerschaftlichen Engagements, Betreuung Schutzsuchender. In allen Geschäftsfeldern konzentriert sich auch die DRK Nordrhein gGmbH auf die Kernkompetenzen des Roten Kreuzes. Das zeigen folgende Beispiele:



Unsere Einrichtungen und Häuser

Die DRK Nordrhein gGmbH betreibt vier stationäre Pflegeeinrichtungen, davon eine mit einem Schwerpunkt für Menschen mit Behinderungen.



Geschäftsbereich Dienstleistungen

Die Nordrhein gGmbH bietet dem DRK-Landesverband Nordrhein e.V., seinen Tochtergesellschaften wie auch allen weiteren Gliederungen des DRK in Nordrhein, Unterstützung in zentralen administrativen Prozessen wie Personalbuchhaltung und -abrechnung, Finanzbuchhaltung, Controlling, Zentraleinkauf und IT-Dienstleistungen.



Gut betreut: Die DRK gemeinnützige Betreuungsgesellschaft für soziale Einrichtungen GmbH

Die DRK- gemeinnützige Betreuungsgesellschaft für soziale Einrichtungen GmbH (DRK-BsE gGmbH) betreibt Kindertagesstätten, Pflege- und Betreuungseinrichtungen, Unterkünfte der Flüchtlingshilfe und ein Kurzentrum für Mutter/Vater-Kind-Kuren.



GsD - Gesellschaft für soziale Dienstleistungen

Die GsD betreibt einen ambulanten Pflegedienst in Hilden und bietet alle Leistungen rund um Pflege, Mobilität und Ernährung.



Freiwilligendienste – DRK-Freiwerk

Als gemeinnütziger Träger organisiert DRK-FreiWerk die Jugendfreiwilligendienste Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), Bundesfreiwilligendienst (BFD) und Internationale Jugendfreiwilligendienste (IJFD und weltwärts) im Regierungsbezirk Düsseldorf sowie in Teilen des Regierungsbezirks Köln.



NOBiZ – Notfallbildungszentrum Eifel-Rur gGmbH

In Kooperation mit dem Rettungsdienst Kreis Düren bietet NOBiZ kompetente Ausbildung im Rettungsdienst für Rettungswachen und Feuerwehren.



DRK Flugdienst

Der DRK Flugdienst holt verunfallte und erkrankte Rotkreuz-Mitglieder schnell, sicher und ärztlich betreut aus aller Welt nach Deutschland zurück.



DRK Assistance

Die DRK Assistance GmbH steht für erstklassige medizinische Assistance. Weltweit - und das mit mehr als 30 Jahren Erfahrung.



DNS – DRK Nordrhein Service GmbH

Die DRK Nordrhein Service GmbH bietet Krankenhäusern, Reha-Kliniken, Senioren- sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen individuell zugeschnittene Verpflegungs- und Gastronomiekonzepte.

Weitere Informationen: www.drk-nordrhein-ggmbh.de



Hell, freundlich, übersichtlich und für Mobilgeräte optimiert:

So präsentiert sich die neue Website der DRK Nordrhein gGmbH. Nach dem Relaunch im Herbst 2016 lassen sich nun alle Serviceleistungen schnell und einfach unter www.drk-nordrhein-ggmbh.de finden.

DIE GRUNDSÄTZE DES ROTEN KREUZES

MENSCHLICHKEIT

Als Rotes Kreuz stehen wir für Humanität, Toleranz und Mitmenschlichkeit. Wir setzen uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein – ohne Ansehen von Herkunft, Religion, Geschlecht, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung.

Ob Flüchtlingshilfe, Kindertagesstätte, Rettungsdienst, Altenheim oder in der Jugendarbeit – unsere Angebote und Hilfen stehen allen Menschen offen. Das gilt für diejenigen, die diese Dienste in Anspruch nehmen, als auch für jene, die sich dort engagieren, sei es haupt- oder ehrenamtlich.

Kulturelle Vielfalt erleben wir nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung. Das erfahren wir täglich in unserer Arbeit vor Ort in NRW, aber auch weltweit. Denn wir sind Teil der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, in der mehr als 125 Millionen Menschen unterschiedslos Hilfsbedürftigen in Notlagen, bei Konflikten und Katastrophen helfen. Ob beim Wintersturm im Libanon, bei der Bekämpfung des Ebola-Virus in Westafrika, in den Flüchtlingscamps Syriens und an vielen anderen Brennpunkten - überall arbeiten Helfer*innen unterschiedlicher Religionen und Nationalitäten erfolgreich Hand in Hand.



MENSCHLICHKEIT

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.



UNPARTEILICHKEIT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

NEUTRALITÄT

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

UNABHÄNGIGKEIT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.

FREIWillIGKEIT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

EINHEIT

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

UNIVERSALITÄT

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.



NEUTRALITÄT

ist ein tragendes Prinzip der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung und damit auch des DRK. Denn es bewahrt uns das Vertrauen aller und sichert uns somit den Zugang zu den Opfern von Katastrophen und Konflikten.

Neutralität darf jedoch nicht mit Sprachlosigkeit verwechselt werden. Im Gegenteil: Als weltweit tätiger humanitärer Akteur hat das Rote Kreuz sogar die Pflicht, seine Stimme zu erheben, wenn es darum geht, menschliche Not zu verhindern und zu lindern, das Leben und die Gesundheit von Hilfebedürftigen zu schützen.



UNABHÄNGIGKEIT

Das DRK ist eine Einrichtung der freiwilligen Hilfe. Ob in Katastrophenschutz und Rettungsdienst, in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit oder im Blutspendedienst – stets sind wir aus freien Stücken und ohne jeden Zwang unterwegs.

Doch die Erfüllung unseres humanitären Auftrages wird schwieriger; die Gesellschaft überaltert. Menschen möchten sich nicht mehr gern langfristig an eine Organisation binden. Der Leistungsdruck im Beruf nimmt zu und lässt weniger freie Zeit. Um auch in Zukunft wirksam Hilfe leisten zu können, müssen die Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement kontinuierlich angepasst werden.



UNIVERSALITÄT

Der Grundsatz der Universalität verpflichtet alle Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften, sich gegenseitig Solidarität und Unterstützung zu gewährleisten. Alle 190 Partner dieses weltweiten Netzwerkes haben den gleichen Status, verfolgen gleiche Grundwerte und befolgen eine zentral vorgegebene Rahmensatzung.

Zudem sind sie verpflichtet, sich weltweit in Notfällen zu unterstützen. Somit hat das Rote Kreuz eine universelle Berufung: Es erstreckt seine humanitäre Tätigkeit auf alle Staaten und gewährt jedem Menschen Hilfe – allein nach dem Maß der Not.



Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Nordrhein e.V.
Auf'm Hennekamp 71
40225 Düsseldorf

Verantwortlich:

Hartmut Krabs-Höhler (Vorsitzender des Vorstands)
Leonard von Hammerstein (Vorstand)

Redaktion:

Stefanie Kutschker, Anja Martin

Gestaltung/Illustration:

Martin Jacoby / DRK-Service GmbH

Verlag:

DRK-Service GmbH
Berliner Straße 83
13189 Berlin

Druck:

DRK-Service GmbH

Fotos:

Titel: Peter Fischer, Bearbeitung Martin Jacoby
3: T. Braun/DRK-LV Nordrhein, B. Hiss/DRK GS, A. Zelck/DRK GS, JRK
Nordrhein; 5: D. Young/DRK-LV Nordrhein; 6: T. Braun/DRK-LV Nordrhein;
8: T. Braun/DRK-LV Nordrhein, Jugendrotkreuz Nordrhein; 9: T. Braun/DRK-
LV Nordrhein; 10/11: C. Sommerfeldt/DRK-LV Nordrhein; 12: B. Hiss/DRK
GS; 13: P. Fischer/DRK-LV Nordrhein; 15: ingimage, R. Wichert/DRK GS;
16: Brigitte Hiss/DRK GS; 17: Andre Zelck/DRK GS; 18: Brigitte Hiss/DRK
GS; 19: T. Braun/DRK-LV Nordrhein; 20: C. Bilan/DRK GS; 22: A. Zelck/
DRK GS; 24: S. Kress/DRK-LV Nordrhein; 27: Kreis Viersen; 29: G. Pietz/
DRK-LV Nordrhein; 30: D. Young/DRK-LV Nordrhein; 31: S. Hilcker/DRK-
LV Nordrhein; 32: JRK Nordrhein; 34: JRK Nordrhein; 35: JRK Nordrhein;
36: D. Young/DRK-LV Nordrhein; 37: S. Kutschker/DRK-LV Nordrhein 38:
ThyssenKrupp; 39: T. Braun/DRK LV Nordrhein; 44/45: D. Young/DRK LV
Nordrhein; 47: ingimage, Beab. M. Jacoby; 64/66: A. Zelck/DRK/GS

Illustrationen:

Martin Jacoby, 33: ingimage

Juni 2017

